Nr. 255. Donnerstag, 29. Oktober. 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertel jährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt

Die „Enthüllungen“ der „Hamburger Nachrichten“.

Berlin, 27. Okt. Der **„Reichsanzeiger“** schreibt: Bei der öffentlichen Besprechung der jüngsten Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“ über die deutsch-russischen Beziehungen bis 1890 ist vielfach der Wunsch hervorgetreten, die Regierung möge auch ihrerseits das Wort zur Sache ergreifen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß dies nicht geschehen wird. Diplomatische Vorgänge der von den „Hamburger Nachr.“ erwähnten Art gehören ihrer Natur nach zu den strengsten Staatsgeheimnissen; sie gewissenhaft zu wahren, beruht auf einer internationalen Pflicht, deren Verletzung die Schädigung wichtiger Staatsinteressen bedingen würde. Die kaiserliche Regierung muß daher auf jede Klarstellung verzichten, sie wird jenen Auslassungen gegenüber weder Falsches berichtigen, noch Unvollständiges ergänzen, in der Ueberzeugung, daß die Zuversicht in die Aufrichtigkeit und die Vertragstreue der deutschen Politik bei den anderen Mächten zu fest begründet ist, als daß sie durch derartige „Enthüllungen“ erschüttert werden könnte.

Die **„Nationalzeitung“** meint, die Frage sei nicht zu unterdrücken, was derartige Preßtreibereien bezwecken. Sehr viele Verehrer Bismarcks würden erfreut sein, zu erfahren, daß er nichts mit dem jüngsten Artikel der „Hamburger Nachrichten“ zu schaffen habe.

Wien, 27. Okt. Auch die **„Neue Freie Presse“** bespricht den Artikel der „Hamburger Nachrichten“ und sagt, der Neutralitätsvertrag habe nur ein geschichtliches Interesse. Man hege nicht den geringsten Zweifel, daß der deutsche Kaiser und dessen Staatsmänner die Versprechungen gegen Oesterreich ehrlich und aufrichtig ohne Wortklauberei erfüllen würden. Oesterreich halte treu zum deutschen Volke und erwarte die gleiche Treue. Die Veröffentlichung der „Hamb. Nachr.“ übe keine unmittelbar praktische Wirkung auf die gegenwärtige Politik und die Gesinnung der ernsten politischen Kreise Oesterreichs aus. Das Blatt glaubt nicht, daß das von Bismarck gegen den Dreibund geschleuderte Sprenggeschoß, welches Oesterreich keinen ernsten Schaden verursachte, in Deutschland zünden und die Sicherheit des gegenseitigen Verhältnisses erschüttern werde.

Das **„Neue Wiener Tagblatt“** sagt, der Artikel Bismarcks dürfte nichts an der festen Position des Dreibundes ändern. Wenn Bismarck gegenüber die jetzt autorisirten Kreise zum Worte kommen werden, werden sie nichts anderes bieten als eine entschiedene Abweisung des Verdachtes, daß das Doppelspiel heute noch möglich wäre.

Auch die übrigen Blätter sprechen dem Artikel des Hamburger Blattes jeden actuellen politischen Werth ab.

Die heutigen Abendblätter beschäftigen sich mit den Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“ fast nur noch referirend. Ueberall gelangt das volle Vertrauen zu Kaiser Wilhelm und den gegenwärtigen leitenden Kreisen Deutschlands zum Ausdruck.

*

Die Enthüllungen aus Friedrichsruh konnten selbstverständlich von der officiellen Welt nicht stillschweigend hingenommen werden. Daß sie in den maßgebenden Kreisen Oesterreichs ernstliches Mißtrauen hervorrufen würden, haben wir von vornherein bezweifelt. So liegen die Dinge denn doch nicht, daß ein einziger Artikel aus Friedrichsruh, über dessen Zweck und Ziel immer noch Unklarheit herrscht, eng geschlossene Bande erschüttern könnte. Die ersten Aeußerungen der Wiener Presse waren lediglich der Ausdruck der ersten Erregung. Bei näherer Ueberlegung mußte man sich selbst sagen, daß diese Enthüllungen viel zu unbestimmt waren, um zu weitgehenden Schlüssen zu berechtigen. Nach dem „Reichsanzeiger“, dessen schnelle Antwort — wenn sie auch absolut negativ ist — man anerkennen muß —, lehnt es die Regierung ab, irgend welche Erklärung abzugeben, weil dadurch wichtige Staatsinteressen verletzt werden könnten, und wir müssen uns daher bescheiden. Wir können das um so mehr, als wir aus der Bismarck'schen Zeit an strenge Disciplin in dieser Beziehung gewöhnt sind. Was hätte wohl Fürst Bismarck gethan, wenn ein anderer — er mochte sein wer er wollte — während seiner Reichskanzlerschaft derartige Enthüllungen gewagt hätte? Was hat er z. B. mit dem Grafen Arnim gethan? Vom Grafen Caprivi dürfen wir nach der Zurückhaltung, die er bisher beobachtet hat, eine Erklärung ebenfalls nicht erwarten. Aber vielleicht wird der Faden von anderer Seite weiter gesponnen. Ein Leipziger Blatt, das zuweilen aus derselben Quelle informirt wird, wie die „Hamb. Nachr.“, droht bereits mit der Veröffentlichung des **Entlassungsgesuches des Fürsten Bismarck**, indem es daran erinnert, daß eine solche bisher nicht erfolgt ist. Was wird da wohl noch herauskommen?

Politische Tagesschau.

Danzig, 28. Oktober.

Die Orthodoxie in einer freien Kirche.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß dort, wo der kirchliche Liberalismus ungehindert in Wettbewerb mit der kirchlichen Orthodoxie treten kann, die letztere mit der Zeit ein ganz anderes Aussehen bekommt, als in den Kirchen, in denen sie mehr oder weniger die Alleinherrschaft führt. So giebt es in Bremen einen evangelischen Verein, der von der Bremischen Orthodoxie dem in Bremen blühenden Protestantenverein gegenüber gegründet worden ist. Dieser Verein veranstaltet hergebrachter Weise eine Reihe von Vorträgen im Laufe des Winters. Das diesjährige Programm findet nun die Mißbilligung der preußischen und sächsischen orthodoxen Blätter. Und in der That, die Namen der Redner sind durchaus nicht nach dem Geschmack der preußischen Orthodoxie, denn es finden sich darunter Männer, wie Achelis und Kawerau — Männer, die in Preußen schon ob ihres Liberalismus willen starke Anfechtung zu erdulden haben. Der Unterschied zwischen der Bremer und preußischen Orthodoxie zeigt, daß die letztere nur ein kirchenpolitisches Kunstproduct ist, das wenigstens in Deutschland in sich selbst zusammenfällt, sobald es dem freien Luftzug ausgesetzt wird.

Die endliche Entscheidung über Wißmann.

Die Frage, ob Herr v. Wißmann wieder nach Ostafrika zurückgeht, ist nunmehr endgiltig in verneinendem Sinne entschieden. Herr v. Wißmann ist gestern von dem Reichskanzler in Anwesenheit des Staatssecretärs v. Marschall empfangen worden; dabei hat er die Rückkehr auf seinen Posten aus Gesundheitsrücksichten für unmöglich erklärt. Ueber die Person des Nachfolgers kann eine officielle Entscheidung noch nicht ergangen sein; es wird aber versichert, daß die Verwaltung des ostafrikanischen Schutzgebietes auch fernerhin eine Civilverwaltung bleiben soll. Es ist daran zu erinnern, daß schon lange vor der für viele überraschenden Rückkunft des Gouverneurs, die zunächst als eine Urlaubsreise bezeichnet wurde, in colonialpolitischen Kreisen bekannt geworden war, daß der Gesundheitszustand des Herrn v. Wißmann ein unbefriedigender sei.

Zarenfeier im französischen Parlament.

Paris, 27. Okt. Bei Beginn der heutigen Sitzung des **Senats** verlas der Präsident **Loubet** ein Telegramm, welches der Zar an den Präsidenten Faure gerichtet hat. Loubet hielt dann eine Ansprache, in der er ausführte, die Reise des russischen Herrscherpaares habe Frankreich Gelegenheit gegeben, den schon alten Sympathien, welche auf der Gemeinsamkeit der Gesinnung, der Bestrebungen und Interessen begründet seien, Ausdruck zu verleihen. Die Worte, welche in Cherbourg, Paris und Chalons gefallen seien, hätten den Banden, welche die beiden großen Nationen umschlingen, die endgiltige Weihe gegeben. Die Verbindung übe bereits ihre wohlthätige friedliche Wirkung aus und berechtige betreffs der weiteren Entwickelung des französischen Einflusses in der Welt zu den besten Hoffnungen. Der Regierung und dem Parlamente gereiche es zur Ehre, durch Weisheit die Ereignisse, welche sich vollzogen, möglich gemacht zu haben. Das ganze Land bezeuge seine Freude über die bereits erzielten Resultate. Der Senat bringe dem Zaren die besten Wünsche für den Ruhm seiner Regierung und das Glück der kaiserlichen Familie sowie für das Wohlergehen Rußlands dar.

Der Justizminister dankte Loubet für seine Rede. Der Senat lege den großen vollendeten Ereignissen ihren Werth und ihre wirkliche Bedeutung bei. Eine identische Kundgebung vollziehe sich gegenwärtig in der Kammer. Das Einvernehmen mit Rußland werde die Politik der Regierung stärken und das Land werde dem zustimmen; die Regierung spreche ihre tiefe Dankbarkeit aus.

Spanische Pyrrhussiege.

In Madrid trifft jetzt fast täglich eine Siegesdepesche aus Havanna ein, die zu den Klagen, welche von privater Seite aus Cuba ankommen, nach wie vor in krassem Widerspruch stehen. Dem letzten Telegramm zufolge soll Oberst Segura die Aufständischen nach zweitägigem Gefecht von dem Berge Goroa Rinorio (?) vertrieben haben. Die Aufständischen hätten 61 Todte gehabt, während auf Seiten der Spanier ein Lieutenant und 21 Mann gefallen und 7 Offiziere und 157 Mann verwundet worden seien. Selbst wenn diese Nachricht ausnahmsweise der Wahrheit entspricht, beweist sie nur die Zähigkeit und Tapferkeit der Insurgenten.

General Weyler herrscht auf Cuba weiter als unumschränkter Dictator und erstickt durch seine drakonischen Maßregeln auch den letzten Rest von Anhänglichkeit an Spanien, die noch etwa unter den Cubanern vorhanden ist. Neuerdings ist das autonomistische Blatt „Discussion“ vom General Weyler unterdrückt und sein Herausgeber verhaftet worden, weil es in einem Aufsatz die Einmischung der südamerikanischen Republiken in den Bürgerkrieg gewünscht hatte. General Weyler hat in Folge dessen angeordnet, daß fortan kein Blatt mehr erscheinen darf, ehe es die Censur passirt hat. Dann werden wohl erst recht nur noch Siegesdepeschen und günstige Berichte in Spanien eintreffen.

Bei dem Angriff Maceos auf Artemisa warfen die Aufständischen 32 Granaten in die Stadt, wodurch 5 Häuser eingeäschert und 5 Personen getödtet wurden. Außerdem wurden 23 Personen verwundet, darunter 7 Frauen und 10 Kinder. Die Garnison unter dem General Arolas beschränkte sich auf die Vertheidigung und brachte dem Feinde bedeutende Verluste bei.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober. der **Kaiser** hat, als ihm die Namen des Vorstandes der Provinzial-Synode in dem Gesuch um die Audienz vorgelegt wurden, es in entschiedenster, unzweideutigster Weise abgelehnt, **Stöcker** zu empfangen. Der Ober-Kirchenrath soll die eindringlichsten Bedenken gegen Stöckers Wahl geäußert haben.

* **„Unser preußischer Major.“** Zu dem **Verhältniß Deutschlands zu Rußland im Jahre 1877/78** bringen die Bismarck'schen „B. N. N.“ folgende Illustration:

Die Unterstützung Rußlands durch Deutschland während des Krieges von 1877/78, die man in Petersburg „zu platonisch“ fand, ist „bis hart an die Grenze zwischen diplomatischer und militärischer Unterstützung“ gegangen. Die Beweise dafür beizubringen, dürfte einer künftigen Geschichtsschreibung vorbehalten sein. Um nur eine Thatsache zu erwähnen, so ist der thatsächliche Führer eines der russischen Schützenbataillone auf dem Schipkapaß der damalige preußische Militärbevollmächtigte am Petersburger Hofe, der heutige General v. Lignitz, gewesen, der von den russischen Schützen **kurz** „unser preußischer Major“ genannt wurde und für seine in der vordersten Feuerlinie bethätigte Bravour sowohl den russischen Georgsorden als auch den preußischen pour le mérite erhielt. Auch auf die späteren erfolgreichen Dispositionen des Generals Gurko beim Balkanübergang ist Herr v. Lignitz nicht ohne wesentlichen Einfluß gewesen.

* **Zum Fall Brüsewitz** hatten wir eine in den „Münch. Neuest. Nachr.“ veröffentlichte Darstellung des Regimentscommandos über den Fall wiedergegeben, die dem Lieutenant v. Brüsewitz sehr günstig lautete. Die „Bad. Land.-Ztg.“ theilte darauf mit, der Regimentsadjutant habe ihr erklärt, das Commando habe mit dem Artikel nichts zu thun. Dem gegenüber erklären die „Münch. Neuest. Nachr.“, daß die Darstellung in der That vom Regimentscommando ausgehe, die Veröffentlichung sei allerdings nicht durch das Commando erfolgt. Erforderlichenfalls werde

---

In der Brandung.

Zeitroman von Schulte vom Brühl.

66) [Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Heinrich war indeß in den Salon getreten, wo Edith und Bianka neben einander auf dem Divan saßen und eine Anzahl Photographien betrachteten, welche das prinzliche Paar aus Italien mitgebracht hatte. Die Wintersonne, die sich schon anschickte, hinter fernen Dächern zu verschwinden, warf ihre bleichen Strahlen in das Gemach, die reizvolle Gruppe der beiden Frauen hell beleuchtend.

„Sie sind wohl dieser ewigen Inselfrage ein wenig müde, Herr Doctor?“ frug Bianka. „Ich verstehe das sehr wohl und freue mich, daß Sie wenigstens von diesem Gründungsfieber verschont geblieben sind.“

„Meinen Sie das, meine Gnädigste? Und fürchten Sie nicht, daß es vielleicht auf mich und Edith auch ansteckend wirken könnte?“ entgegnete er.

Sie sah fragend zu ihm auf, da ihr der Ton seiner Stimme verändert vorkam. „Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als mich auch in's Unvermeidliche zu ergeben. Ohne einen Besuch der selbigen Insel wird's wohl bei uns nicht abgehen. Hans träumt schon davon. Ich bin ja mit allem einverstanden, nur mit den Bären, von denen der Baron erzählte, möchte ich nicht in Berührung kommen, und dann fürchte ich mich auch vor den vielen Erdbeben“, wandte sie ein.

Sie hatte das Empfinden, als wenn Heinrich und Edith sich etwas zu sagen hätten, und so entfernte sie sich bald unter einem Vorwand aus dem Zimmer. Der Doctor ließ sich sogleich auf ihren Sitz neben Edith nieder und ergriff die Hände der Geliebten.

„Armes Kind“, sagte er mit bebender Stimme, „es ist uns doch sehr übel mitgespielt worden. Und nun bist du von diesem letzten Schlage noch matt und müde. Haben wir denn überhaupt noch die Kraft, uns aufzubäumen gegen das, was unvermeidlich scheint?“

Sie warf den Kopf zurück. „Alle Hoffnung ist erschöpft“, sagte sie, „aber ich habe das Gefühl, als müsse ich bald wieder gegen die Ketten rasen — es liegt in mir, wie in dem wild eingefangenen Vogel, der ewig gegen die Gitterstäbe seines Käfigs tobt.“

„Dann wirst du auch die Kraft zum Glück haben, meine Edith. Und wenn es nun wirklich noch zu finden wäre, meinethalben begraben unter dem Eise des Nordpols?“

„Mir wäre keine Anstrengung zu groß, das weißt du“, sagte sie bestimmt.

„Nun, und wenn wir unser Glück auf jener Insel im stillen Ocean finden könnten, fern von der Heimath, fern von all den lieben Gewohnheiten und den Zerstreuungen unseres Culturlebens, mit mancherlei Schwierigkeiten und Unbehagen kämpfend, vielleicht, für den Anfang, in Zelten und schlechten Hütten wohnend, in einem unwegsamen Lande, im Kampfe mit dem Urwald und mit wilden Thieren?“

„Sprichst du von einer wirklichen Möglichkeit?“ frug sie lustig und ihre Augensterne erweiterten sich.

„Ja, Edith, es ist uns eine Handhabe geboten, daß du deiner Fesseln frei wirst, daß wir uns angehören dürfen.“

Da warf sie ihre Arme um seinen Hals und schluchzte: „Ich gehe mit dir, Heinrich, wohin du mich führst, und ich werde treu bei dir ausharren und stark sein, verlaß dich darauf.“

Er drückte ihren Kopf an seine Brust.

„Ueberlege es dir noch, Edith“, mahnte er. „Es ist ein großes Opfer, was du mir und unserer Liebe bringen müßtest. — Wenn Harthenberg oder Deggendorff mitmachen, so ist es ihnen ein Vergnügen, eine Abwechselung, ein Sport, und ich glaube kaum, daß sie dauernd der Heimath fern bleiben würden. — Für uns aber wäre es etwas Anderes. Wir müssen die Brücken hinter uns abbrechen, wir müssen uns eine neue Heimath unter den schwierigsten Verhältnissen, für die ich mein Vermögen, meine Arbeitskraft einsetze, in weiter Fremde suchen. Hier im Hause des Prinzen wärest du wahrscheinlich für Zeit deines Lebens geborgen. Uebereile dich nicht im Entschluß, Kind.“

Sie hob den Kopf, blickte ihm leuchtend in die Augen und preßte seine Hände. „Glaubst du wirklich, daß ich mich auch einen Augenblick nur zu besinnen brauchte? Ich sagte es ja schon: wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch.“

„Und ich werde sorgen, daß du es nie zu bereuen hast“, rief er in unterdrücktem Jubel und drückte sie an sich.

Dann erzählte er ihr, was er mit Justus besprochen, und sie zeigte sich sogleich vertraut mit allem, was zu bedenken und zu ordnen war, sprach von der Reise, die sie vorher zu ihrer Familie machen wolle, und gab der Hoffnung Raum, daß sich Bianka nun ohne Schwierigkeit bewegen lassen würde, die Expedition nach Ostasien mitzumachen und den Sommer vielleicht mit auf der Insel zu verbringen.

Ein schwellendes Glücksgefühl durchströmte Heinrich, ein Glücksgefühl, dem sich doch ein Gefühl der Wehmuth leise beimischte.

„Schon ist mir fast, als hätte ich den heimischen Boden, auf dem meine Väter gelebt und gewirkt, mit dir verlassen, und als bestiegen wir das Schiff“, sagte er träumerisch. „Das wird uns doch noch einen Abschied kosten, meine Edith, einen schmerzlichen Abschied, den wir überwinden müssen. Ein eigenes Empfinden, wenn die Anker aufgewunden werden und die zitternde Bewegung der Maschinen durch den Schiffskoloß geht. Dann rauschen und quirlen die Wasser, Tücher wehen hinüber und herüber. Mir ist, als hörte ich das Lied der Auswanderer wieder, das mich früher einmal erschüttert und das mir im Gedächtniß blieb, in seiner volksthümlichen, tiefsinnigen Weise:

Heimath ade!
Höret den Gruß ihr, ihr Winde?
Ueber die Welle fort
Tragt ihn geschwinde, geschwinde.
Ferne schon hüllt sich in Dämmer das Land,
Sinkt in die Wogen der heilige Strand.
Heimath ade!
Heimath ade!
Strebt auch der Kiel in die Weite,
Sehnen und Liederklang
Geben uns treu d[illegible]
Wer kann es lösen, das ewige Band,
Götterwort, Zauberwort: Vaterland!
Heimath ade!

So klingt es auch dann wohl über die Wasser dahin. Und immer schneller geht die Fahrt. Nur fern am Lande flattert noch, in der Sonne aufleuchtend wie eine Taube, vereinzelt ein weißes Tuch zum Abschied; der Strom verbreitert sich, die Ufer treten zurück, vor uns nichts wie die schimmernde, ungeheure Meeresfläche, darüber der hohe Himmel mit mächtig sich thürmenden Wolken. Ein frischer Wind streicht über das Deck, große Wellenberge heben und senken sich, und brodelnd schäumt das grünweiße Kielwasser in einander. Der Dampfer wendet sich gen Westen. Im Süden zeigen sich noch niedrige Dünenzüge und viele nassen Augen werden auf sie hinschauen, auf die letzten Streifen deutscher Erde, bis auch sie versinken hinter den Fluthen. — Heimath ade!“

Ediths Augen schwammen in Thränen und ein kleines Weilchen ließ sie das Haupt sinken. Dann blickte sie, unter den Thränen lächelnd, zu ihm auf und sagte: „Ja, dieser Abschied wird uns nicht leicht sein. Aber eines Tages, dann wird aus dem Weltmeer eine Insel vor uns aus den Fluthen steigen mit blauen Bergen und grünen Wäldern.“

„Und da ist kein Moderhauch und keine Verrottung“, rief Heinrich bewegt. „Dort wird unsere Brust frei athmen können und frei dürfen unsere Gedanken wandern. Niemand wird uns unseren Platz neiden, niemand unsere ehrliche Arbeit hindern und unsere Hoffnung verstümmeln. Dort werden wir uns eine neue Heimath schaffen für uns und unsere Kinder und das ferne Fleckchen Land wird uns nicht weniger werth sein, als das Land, in dem der Staub unserer Väter ruht“, rief Heinrich begeistert.

„Und müssen wir auch die alte Heimath verlieren, wir haben uns gefunden“, sagte Edith leise, und sie hielten sich umschlungen, während die letzten Strahlen der sinkenden Wintersonne um ihre Häupter spielten.

das Blatt keinen Augenblick zögern, den völlig einwandfreien Weg, auf dem es in den Besitz jener, die Auffassung des Regimentscommandos von dem Fall Brüsewitz wortgetreu wiedergebenden Darstellung gelangt sei, anzugeben.

* **Wahlpoesie aus dem Kreise Brandenburg-Westhavelland.** Die Freisinnigen haben, wie man der „Volksztg." vom Wahlschlachtfelde schreibt, folgenden Vers publicirt:

„Wir wählen keinen Peus
Und keinen von Loebell,
Wir wählen einen Volksmann,
Und das ist unser Blell."

Darauf antworten die Conservativen mit folgendem Verse:

„Ihr Wähler von Westhavelland,
Wählt weder Peus noch Blell,
Der einzige Mann für jeden Stand
Ist Landrath von Loebell."

Die Socialdemokraten schwiegen natürlich auch nicht still und spielten folgenden Trumpf aus:

„Scheert Euch mit dem Gebell
Von Loebell und von Blell!
Wer von Verstand hat nur' ne Spur,
Der wählt ja doch den Peus nur!"

Da schon am 29. d. M. die Wahl stattfindet, so kann dieser Sängerkrieg glücklicherweise allzu große Dimensionen nicht mehr annehmen.

* **Ein nicht uninteressanter Majestätsbeleidigungsprozeß,** der mit der Freisprechung des Angeklagten endete, wurde am 23. Oktober vor der Strafkammer zu Mannheim verhandelt. Der Knecht Heinrich Riedle von Gemmingen saß am 26. v. Mts. angetrunken in der Wirthschaft „Zum Prinz Karl" in Neckargemünd und warf mit renommistischen Redensarten um sich. U. a. rief er: „Ich bin ein Socialdemokrat, wir geniren uns nicht!" Der Wirth Beysel bemerkte ihm darauf: „Wenn ich Kaiser wär', ich würde so jungen Burschen schon den Mund stopfen!" — „Ach was", entgegnete Riedle, „der Kaiser ist der größte Socialdemokrat." Riedle stand wegen dieses Ausdrucks vor den Schranken. Er wollte sich nicht mehr an die Aeußerung erinnern und bestritt, der socialdemokratischen Partei anzugehören, er wisse gar nicht, was für eine Bedeutung das Wort „Socialdemokrat" habe. Sein Dienstherr, der als Zeuge geladen war, bestätigte diese Unwissenheit. Das Gericht erachtete für festgestellt, daß der Angeklagte socialdemokratische Redensarten und auch die incriminirte Aeußerung gebraucht habe, ließ es aber dahingestellt, ob die Bezeichnung einer Person als Socialdemokrat eine Beleidigung enthalte. Mit Rücksicht auf die Betrunkenheit des jungen Menschen und seine bisherige gute Führung, sowie in Erwägung, daß der Angeklagte die Aeußerung als Antwort auf die Bemerkung Beysels, nur um etwas zu sagen, gebraucht habe und sich in diesem Augenblick über den Sinn nicht klar gewesen sei, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Mainz, 28. Okt. Gegen den hiesigen amerikanischen Consul Bartholow ist von der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil er einen Hausgenossen mit dem Revolver bedroht und ihm dann mit dem Schaft der Waffe einen Schlag auf den Kopf gegeben hat, der eine schwere Verwundung zur Folge gehabt hat.

München, 28. Okt. Heute beginnen vor dem hiesigen Landgericht die Verhandlungen im sogenannten Haberer-Prozeß. Angeklagt sind circa 50 Leute wegen Landfriedensbruchs, darunter der Bürgermeister von Sauerlach. Die Verhandlung wird drei Tage in Anspruch nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Okt. In Folge der stürmischen Wahlbewegung in Ungarn gingen Truppen aus Neunkirchen, Marburg, Klagenfurt, Laibach und aus mehreren Städten Galiziens nach den gefährdeten Orten ab.

Die Blätter melden einen **Wahlexceß** aus Tyrnau in Ungarn; eine Abtheilung Husaren, welche einschritt, wurde mit einem Steinhagel empfangen, wobei ein Husar getödtet wurde. Die Abtheilung zersprengte den Pöbel mit blanker Waffe, zwei Personen wurden schwer verletzt. (W. T.)

Spanien.

* **Jung Alfons und die Stiergefechte.** Auf ihren kleinen König Alfons XIII. sind die Spanier gegenwärtig sehr böse. Er wurde kürzlich zum ersten Mal zum Schauspiel eines Stiergefechtes geführt. Ueber die feierlichen und steifen Vorbereitungen amüsirte sich das königliche Kind ganz prächtig. Als aber der Kampf begann und die Stiere den armen Pferden den Bauch aufschlitzten, da erbleichte der kleine Souverän, begann laut zu schreien und mußte hinweggeführt werden. Darin nun sehen die Spanier eine Mißachtung ihres nationalen Sports. Aber nur Geduld. Das Kind wird zum Manne werden und an solchen blutigen Metzeleien bald Gefallen finden.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Okt. Der Kassirer des hiesigen Anarchistenclubs, der Vergolder Peter Jensen, wurde hier am Sonnabend am Oersted-Park in dem Augenblicke verhaftet, als er von einem Knaben 20 Kronen entgegennahm, welche auf gefälschte Sparmarken in der Danske Sparemärkekasse erhoben waren. Die Kasse ist in letzter Zeit wiederholt ähnlichen Fälschungen mit bedeutenden Beträgen zum Opfer gefallen. Der Verhaftete gestand, Sparmarken im Betrage von 5000 Kronen gefälscht zu haben, angeblich um dem Anarchistenclub Agitationsmittel zu verschaffen. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Kalmar, 25. Okt. Der schwedische Dampfer „Frej", von Danzig nach Norköping mit Kleie, ist bei Okland gestrandet.

Cuxhaven, 26. Okt. Der Ewer „Margaretha", von Oldenburg kommend, strandete gestern Nachmittag auf Groß-Vogelsand. Die Mannschaft wurde vom Rettungsboote des zweiten Feuerschiffes gerettet und von der Lootsenjölle hier gelandet.

Gravosa, 27. Okt. (Tel.) Gestern früh fand in Folge heftigen Windes und auftretender Regenböen in den süddalmatinischen Gewässern ein Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Laudon", „Nautilus" und „Zrinyi" statt. Die Schiffe gehören zu dem auf einer Segel-Uebungsfahrt begriffenen österreichischen Geschwader. Alle drei Schiffe erlitten leichte Havarie und sind auf dem Wege nach Pola, wo die Schäden ausgebessert werden sollen. Verletzungen der Besatzungsmannschaften sind nicht vorgekommen.

Die Vorgänge in Opalenitza vor dem Schwurgericht.

F. Meseritz, 27. Oktober.

Die bekannten Vorgänge auf dem Bahnhof zu Opalenitza gelangen morgen, Mittwoch, vor dem Schwurgericht des hiesigen kgl. Landgerichts zur Verhandlung. Auf der Anklagebank erscheinen: 1. Der Schmiedemeister Nepomuk Rajewicz, 2. dessen Sohn, der Kaufmann Kasimir Rajewicz, 3. der Fleischergeselle Hypolyt Stelmasczyk, 4. der Arbeiter Valentin Wawer, 5. der Arbeiter Kasimir Klaszynski, 6. der Schlosser Stanislaus Urbanski, 7. der Fleischer Franz Smierzchalski, 8. der Schneidermeister Peter Filipowski, 9. der Bäcker Michael Roy. Am Nachmittag des 14. Sept. verbreitete sich in dem in der Provinz Posen belegenen Städtchen Opalenitza die Nachricht, der in Wieliechowo weilende Erzbischof werde am Abend von dort zu Wagen nach Opalenitza kommen, um mit dem von Opalenitza abgehenden Abendzuge nach Posen zu fahren. Auf Veranlassung des Schmiedemeisters Rajewicz beschloß der „Industrielle Verein" und der katholische Arbeiter-Verein zu Opalenitza, den Erzbischof mit einem Musikcorps und Fackelträgern zu empfangen und denselben in dieser Weise in geordnetem Zuge durch die Stadt nach dem Bahnhofe zu begleiten. Auf dem Platze vor dem Bahnhofsgebäude dankte der Erzbischof für den ihm bereiteten Empfang, ertheilte den Segen und begab sich in den Wartesaal. Kaum hatte der Erzbischof den Platz verlassen, so kam der königliche Districtscommissar Otto v. Carnap mit seinem Fuhrwerk angefahren. Als v. Carnap auf dem Platze vor dem Postgebäude angelangt war, soll die Menge den Pferden in die Zügel gefallen sein und auf v. Carnap mit theils brennenden, theils ausgelöschten Fackeln, Papierlaternen, Stöcken, Fäusten u. s. w. geschlagen haben. Dabei soll die Menge in polnischer Sprache unaufhörlich gerufen haben: „Schlagt den deutschen Hund, das deutsche Hundeblut, den Lumpen todt" u. s. w. v. Carnap, der, als er von der Menge angegriffen wurde, vom Wagen gestiegen war, soll, als er sich zur Wehre setzte, vor die Brust und schließlich derartig gestoßen und geschlagen worden sein, daß er taumelte. Selbst der herbeigeeilte Oberwachtmeister Studer vermochte den in Civilkleidung befindlichen Districtscommissar kaum vor der von neuem einstürmenden Menge zu schützen. Erst als der Kutscher Klimpel dem Districtscommissar den Säbel gebracht und dieser blank gezogen hatte, gelang es dem Districtscommissar, die Menge von sich abzuwehren. Zu den Hauptschuldigen dieser Vorgänge sollen die Angeklagten gehört haben. Dem Vernehmen nach geben letztere zu, ohne vorherige polizeiliche Genehmigung den öffentlichen Aufzug theils veranlaßt, theils an demselben Theil genommen zu haben, da sie der Meinung waren, daß sie dazu berechtigt seien. Dagegen bestreiten die Angeklagten, den Districtscommissar geschlagen zu haben und behaupten: Letzterer sei mit seinem Fuhrwerk im Galopp direct in die Menge hineingefahren, so daß man, um ein Unglück zu verhüten, den Pferden in die Zügel fallen mußte. Durch das schnelle Fahren und durch die von dem Districtscommissar ausgestoßenen Rufe: „Was thut Ihr hier, Ihr verfluchten polnischen Schweine? Was wollen die verfluchten Pollacken" u. s. w. sei die Menge in Wuth gerathen und habe auf den Districtscommissar eingehauen. Diese Behauptung, ganz besonders das schnelle Fahren des Districtscommissars soll von verschiedenen Zeugen bestätigt werden. Von einer Reihe anderer Zeugen soll dagegen die ersterwähnte Schilderung der Vorgänge behauptet werden. Die Staatsanwaltschaft und die Beschlußkammer scheinen die letztere Lesart für die richtige zu halten, denn die genannten neun Angeklagten haben sich morgen wegen Landfriedensbruches, und zwar zum Theil als Rädelsführer, sowie wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges auf Grund der §§ 125b und 123a des Strafgesetzbuches und außerdem wegen Verletzung des preußischen Vereinsgesetzes vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Die Angeklagten, die sich zum Theil noch in sehr jugendlichem Alter befinden, sind sämmtlich katholischer Confession. Die Angeklagten Stelmasczyk, Smierzchalski, Filipowski und Roy sind bereits wegen vorsätzlicher Körperverletzung, Smierzchalski deshalb mit $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß bestraft. Die anderen Angeklagten sind unbestraft. — Den Vorsitz des Schwurgerichtshofes wird Oberlandesgerichtsrath Rhode (Posen) führen. Es sind für die Verhandlungen zwei Tage in Aussicht genommen.

Meseritz, 28. Okt. Unter großem Andrang des Publikums begann heute die Verhandlung gegen den Schmiedemeister Rajewicz u. Gen. aus Opalenitza wegen Landfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge und Verletzung des Vereinsgesetzes. Im Auftrage des Regierungspräsidenten wohnte der Regierungsassessor Mochatius aus Posen der Verhandlung bei. Die Angeklagten bestreiten sämmtlich, sich des Landfriedensbruchs oder der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben, geben die Verletzung des Vereinsgesetzes zu, wollen aber in gutem Glauben gehandelt haben.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. Oktober.

Wetteraussichten für Donnerstag, 29. Okt., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, lebhafter Wind, kühl, Sturmwarnung.

* **Beförderung.** Herr Polizei-Assessor Weber von hier ist durch allerhöchste Cabinets-Ordre vom 20. d. Mts. zum königl. Polizei-Rath ernannt worden.

Dem Vernehmen nach ist Hr. Weber gleichzeitig nach Stettin versetzt worden.

* * *

* **Rekruten-Vereidigung.** Heute Vormittag fand die Vereidigung der Rekruten des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 statt. Mit klingendem Spiel wurde die Standarte des Husaren-Regiments von einer Fahnen-Schwadron abgeholt. Nach einem vorbereitenden Gottesdienst im Exercirhause fand auch die Vereidigung statt, während für die Rekruten des Feldartillerie-Regiments Gottesdienst in der Garnisonkirche zu St. Elisabeth abgehalten wurde und die Vereidigung in der Kaserne erfolgte.

* * *

* **Aller Heiligen.** Am nächsten Sonntage, den 1. November, als am Tage Aller Heiligen, ist im Polizeibezirk der Stadt Danzig, einschließlich der zugehörigen Vorstädte, der Handel mit Blumen und Kränzen nicht nur in der gewöhnlichen Verkaufszeit von 7 bis $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags und von $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, sondern auch von $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags an bis 7 Uhr Abends gestattet.

* * *

* **50jähriges Doctorjubiläum.** Am 16. November d. J. werden 50 Jahre verflossen sein, seitdem Herr Director Dr. Wiedemann in Praust zum Doctor med. promovirt wurde. Der Jubilar hat bekanntlich eine lange Reihe von Jahren als Arzt im Danziger Landkreise segensreich gewirkt und auch an gemeinnützigen Bestrebungen und sonstigen öffentlichen Angelegenheiten rege fördernden Antheil genommen. Ein dauerndes Verdienst um den Kreis Danziger Höhe erwarb sich Herr Dr. Wiedemann durch zwei Schöpfungen, die nicht nur seiner Initiative zu verdanken sind, sondern von ihm auch in zum Theil langjähriger, mühevoller aber zielbewußter Arbeit vollständig geschaffen worden sind; das Krankenhaus zu Praust und die dortige Zuckerfabrik nebst Raffinerie. Für die Ansammlung der Mittel zum Bau und zur Einrichtung des ersteren, dessen Betrieb noch durch ein fest angelegtes Reservekapital fundirt ist, hat Herr Dr. Wiedemann zwei Jahrzehnte lang unablässig gewirkt.

* * *

* **Stadttheater.** Als nächste Schauspiel-Novität hat die Direction Hermann Sudermanns drei Einacter: „Teja", „Fritzchen" und „Das Ewig-Männliche", unter dem Sammelnamen „Morituri", erworben. Hierauf folgt Ernst von Wildenbruchs Tragödie „König Heinrich" mit Herrn Lindikoff in der Titelrolle. Als erste Gäste in der diesjährigen Spielzeit erscheint das „Schliersee'er Bauern-Ensemble", welches kürzlich in Nürnberg und Stuttgart je einige zwanzig Gastvorstellungen mit großem Erfolge gegeben hat und jetzt Gastspiel-Verträge in Kiel, Lübeck, Stettin, Danzig, Königsberg etc. abgeschlossen hat.

* * *

* **Ankauf von Wallterrain.** Behufs Berathung über den Ankauf des Wallterrains fanden heute Nachmittag im Rathhause Sitzungen der Kämmerei-Deputation, des Magistrats und der städtischen Entfestigungs-Commission statt.

* * *

* **Eine neue elektrische Bahn,** welche Legan, Neufahrwasser und Brösen mit Danzig verbinden soll, wird, wie man uns heute aus Neufahrwasser meldet, unter Mitwirkung industrieller Etablissements zu Legan geplant. Das Bedürfniß einer möglichst schnellen und billigen Verbindung dieser Vororte untereinander und mit der Stadt hat sich durch den Aufbau der riesigen Lagerschuppen bei Legan, sowie die damit im Zusammenhange stehende Beschäftigung großer Arbeitermassen dortselbst und die stete Vermehrung der Fabrikanlagen in Legan in letzter Zeit immer mehr fühlbar gemacht.

* * *

* **Auslegung der Gemeindewählerliste.** Nach § 20 der Städteordnung soll in der Zeit vom 1. bis zum 15. Juli die Berichtigung der Liste der stimmfähigen Bürger erfolgen und es soll alsdann vom 15. bis zum 30. Juli diese berichtigte Liste öffentlich ausgelegt werden. Die hiesigen städtischen Behörden haben von der im § 21 der Städteordnung gestatteten Abweichung von diesen Terminen Gebrauch gemacht und anfangs September, wie damals mitgetheilt wurde, beschlossen, durch Ortsstatut die Termine in der Weise abzuändern, daß die Berichtigung der Liste in der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. September und die Auslegung derselben vom 1. bis zum 15. September stattfindet. Dieses Ortsstatut hat die Bestätigung der Aufsichtsbehörde erhalten.

* * *

* **Postmarken-Verkauf.** Dem Friseur Herrn Karl Pommer (Kneipab Nr. 27) ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übertragen worden.

* * *

* **Jubiläum.** Herr Fleischermeister Theodor Rohrdanz konnte heute das 25jährige Jubiläum als Meister feiern. Von seinen Berufsgenossen und der Fleischerinnung wurden ihm Gratulationen dargebracht.

* * *

* **Maler- und Lackirer-Innung.** Gestern fand im Restaurant zum Bürgerbräu eine Sitzung der Maler- und Lackirer-Innung statt, in der über die neue Handwerker-Organisations-Vorlage berathen wurde.

* * *

* **Versammlung.** Gestern Abend fand im Saale des Schlachthofes eine Versammlung von Wählern der dritten Abtheilung von Niederstadt statt. Dieselbe erklärte sich nach Ansprachen der Herren Gemrau, Dr. Lehmann, Schmidt, Brunzen, Kolat und Dr. Gäbe für die von der Bürgerschaft aufgestellten Candidaten, Herren Kaufleute J. Schmidt, E. Brunzen und Schlossermeister Hoffmann.

* * *

* **Apotheke in Gr. Zünder.** Der Apotheker Hugo Hans Kaufmann, welcher die frühere Steingraeber'sche Apotheke in Gr. Zünder käuflich erworben hat, hat vom 1. November 1896 ab die Concession zum Betriebe dieser Apotheke erhalten.

* * *

* **Zum Feuer in Altschottland.** Frau Malz ersucht uns um die Mittheilung, daß das Grundstück Altschottland, auf welchem am Sonntag ein, anscheinend böswillig angelegter Brand entstand, ihr und nicht ihrem getrennt von ihr lebenden Manne gehöre. Auf die Entdeckung des Brandstifters hat Frau Malz eine Belohnung ausgesetzt.

* * *

* **Unfall.** In der Möbeltischlerei des Herrn Sch. stürzte heute früh der Werkführer Zilisch die Treppe hinab und erlitt einen Beinbruch. Er wurde nach dem Stadtlazareth gebracht.

* * *

* **Mißhandlung.** Bei einem Streit versetzte der Seefahrer Sch. seiner Ehefrau einen heftigen Stoß, so daß sie auf eine Bettkante fiel und einen Rippenbruch erlitt, weshalb ihre Aufnahme in's Stadtlazareth nothwendig wurde.

* * *

* **Schlägerei.** Der Arbeiter Franz R. gerieth gestern Abend im Mauergang mit seinem Bruder in Streit und hierbei in eine solche Wuth, daß er mit der

---

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Nach einjähriger Pause wurde vorgestern wieder „Die Ehre" von Sudermann gegeben und damit rückwärts der Sprung gemacht zu dem Stück, das mit einem Schlage den Dichter in die Reihe unserer ersten Dramatiker gestellt hat. Zwar sind die Mängel an diesem dramatischen Erstlingswerke des Verfassers noch recht augenscheinlich. Die Personen des Vorderhauses erheben sich kaum über den Standpunkt der bekannten Theaterfiguren, die Tochter ist eine phrasenreiche Romanheldin, der alles ausgleichende Graf Trast der reine Märchenprinz, von dem man immer nur hört, und der Sohn des Hinterhauses, im Vorderhause erzogen und dadurch in den Conflict hineingetrieben, entzieht sich diesem ganz äußerlich, indem er dem deux ex machina Trast in die Arme fällt und mit der Commerzienrathstochter nach einer von Trasts Kaffeeplantagen im fernen Java abreist. Der Conflict ist also nun herbei-, aber nicht zu Ende geführt. Dazu ist auch der Grundgedanke des Stückes in der Entwickelung stecken geblieben, denn als einen Abschluß werden wir die Worte des vielredenden Kaffeegrafen doch nicht ansehen können: „Es giebt keine Ehre; was wir Ehre nennen, ist nur der Schatten, den wir werfen, wenn uns die Sonne der allgemeinen Achtung bescheint; das Schlimmste ist, das es ebenso viele Sorten von Ehre giebt, wie es Klassen giebt." Wenn Sudermann hier mit Recht die verschiedenen Standesehren geißelt, so mußte er den Gedanken auch fortführen zu dem Schlusse: Es giebt wohl eine Ehre; und diese wahre Ehre kommt aus dem Gewissen, sie ruht in dem Bewußtsein, das Gute und Rechte gethan zu haben.

Doch trotz dieser Mängel schaut schon aus diesem Stücke überall die Klaue des Löwen hervor. Das Hinterhaus ist mit unbarmherziger Deutlichkeit und Wahrheit gezeichnet und verräth eine Beobachtungsgabe, wie sie nur unseren besten Dramatikern eigen ist. Das ist Leben und Wirklichkeit mit einer Schärfe vor uns hingestellt, die zuweilen in die Augen beißt, denn Sudermann ist ernst zu nehmen, er sucht die Wahrheit, auch wo sie bitter schmeckt, er legt schonungslos den Finger an die Wunden unserer gesellschaftlichen Zustände. Und daß er gerade „Die Ehre" in seinem Erstlingswerke herausgriff von all den strömenden Zeitgedanken, die uns Deutsche heut bewegen, das allein giebt Zeugniß von dem geborenen Dramatiker, der den Pulsschlag seiner Zeit fühlt. Dieses sichere Gefühl für das alle Packende zeigt sich auch in der wirkungsvollen Gegenüberstellung der beiden Häuser, in der allerdings Nestroy schon vorangegangen ist, in der geschickten Sceneführung und den bedeutsamen Actschlüssen, mit Ausnahme freilich des letzten, wo die Worte des Commerzienrathes: Aber warum haben Sie das nicht gleich gesagt, Herr Graf? einem kalten Wasserstrahl gleichen.

Die Aufführung stand vorgestern nicht ganz auf der Höhe; ihr fehlte vor allem die Einheitlichkeit, denn einzelne Rollen wurden gut, ja recht gut gegeben, andere stachen dagegen von diesen merklich ab und störten den Zusammenklang. Zu erstehen gehörte vor allen der alte Heinecke des Herrn Kirschner. Das war wieder eine von den trefflichen Charakterfiguren dieses Künstlers, in Körperhaltung und Geberde, Sprache und Wechsel des Tones durchdacht und einheitlich durchgeführt. Neben ihm erfreute Fräulein Rheinen durch gehaltvolles Spiel. In dem geschmackvollen Aeußeren wie in der ganzen Haltung kam die Tochter des vornehmen Hauses gut zur Geltung, auch den Ton der feinen Ironie wie der Entrüstung und Hingebung wußte sie gut zu treffen. Die Scenen, die sie mit dem Grafen Trast spielte, gehörten zu den künstlerisch besten. Dieser wurde von Herrn Schieke sonst gut gegeben, doch behinderte vermuthlich der Bart wiederholt die deutliche Aussprache, während Herr Lindikoff als Robert Heinecke hierin des Guten zu viel that und bei an sich gehaltvollem Spiele sich wiederholt ohne Noth überschrie. Herr Keune spielte den Kurt noch etwas steif und sprach auch die Worte „bei Seite" zu laut, während Lothar Brandt von Herrn Berthold doch nicht elegant genug gegeben wurde. Hier fehlte der feine Stich in's Ironische, womit Sudermann diese Figur umkleidet hat. Herr Arndt dagegen wußte der meist stummen Rolle des Hugo Stengel erfrischendes Leben zu verleihen. Frau Heinecke wurde von Frl. Kutscherra etwas derb, aber in dieser Auffassung bis in die Einzelheiten richtig wiedergegeben und dadurch eine wirkliche Charakterfigur geschaffen. Der braven Alma, die übrigens in unserer neuesten Literatur Schule gemacht hat, fehlten doch einige nothwendige Voraussetzungen für ihre Rolle, die auch nicht tief genug aufgefaßt war, und Frau Hebenstreit verdarb die erste Scene ziemlich völlig. Die tüchtige Tochter Auguste und der „Arbeiter" Michalski, von Frl. Bendel und Herrn Galleiske gegeben, fügten sich einigermaßen dem Rahmen ein.

Da wir von dem Dramatiker Sudermann jetzt den Anfang, vor einiger Zeit die Mitte seiner bisherigen Entwickelung in dieser Spielzeit kennen gelernt haben, so wäre es wohl ein nicht unbescheidener Wunsch, daß uns auch einmal seine „Morituri" vorgeführt würden, die ihn von einer anderen, neuen und fesselnden Seite zeigen.

Vermischtes.

Die Mörder Werner und Grosse.

Bruno Werner ist noch immer nicht aufgefunden. Wie es scheint, haben die beiden Mörder Werner und Grosse schon seit Monaten gemeinsam Diebesfahrten ausgeführt. Wenigstens sind beide bereits einmal Mitte August in Woltersdorf durch den Gendarmen Müller aufgegriffen worden. Es wurden damals den beiden Burschen zwei Revolver und eine Schachtel scharfe Patronen abgenommen, sie sollten deswegen auch bestraft werden, waren aber bisher nicht zu ermitteln gewesen. Die Verwundung, die Grosse der Frau Justizrath Levy zugefügt hat, ist doch nicht gar so leicht gewesen, wie zuerst berichtet wurde. Die Messerstiche haben eine Rippenfellentzündung zur Folge gehabt, an der die unglückliche Frau einige Tage krank gewesen ist. Jetzt ist die Entzündung gehoben und es sind keine Weiterungen für die Genesende zu befürchten. Wie es früher bei dem Mörder Wetzel der Fall war, will man jetzt auch Werner überall gesehen haben. Am Freitag früh soll er sich noch in Schildhorn aufgehalten haben.

Zur Ermittelung des Flüchtigen sind seitens der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II zu Berlin sämmtlichen Gemeindebehörden in der näheren und weiteren Umgebung Berlins große, in rother Farbe gehaltene Placate zugegangen, auf denen das Bildniß des Flüchtlings, sowie der Steckbrief nebst genauer Personenbeschreibung verzeichnet steht. Die Placate sollen in den Bezirken der Gemeindebehörden öffentlich zum Aushang gelangen.

* **Eine Stelle als Lakai bei der Kaiserin** wollte ein geistesgestörter Mann aus Ostpreußen erbitten, der am Freitag in Potsdam eingetroffen war, um nach dem Neuen Palais zu gehen. Der Mann, welcher von der Polizei auf dem Bahnhofe festgenommen wurde, ist ein durch Trunkenheit herabgekommener Klavierstimmer, welcher große Muskelkraft besitzt und sich deshalb einredet, er sei zum thatkräftigen Schutz der Kaiserin brauchbar.

Faust in die Fenster schlug und sich selbst nicht unerheblich verletzte. Der Schutzmann Küster brachte ihn zunächst zum Stadtlazareth in der Sandgrube zum Verbinden und dann in das Polizeigefängniß. Heute wußte sich B. des ganzen Vorganges nicht mehr zu erinnern.

* * *

Neuer Schwindel. Aus hiesigen Geschäftskreisen wird uns unter Uebernahme der Bürgschaft für die Richtigkeit Folgendes mitgetheilt:

Es sind in letzterer Zeit hier mehrfach von dunkeln Existenzen Betrügereien in der Art verübt worden, daß sie, unter dem Vorgeben, Versicherungsagenten zu sein, arglose Leute zur Stellung von Anträgen veranlaßten und sich einen Vorschuß zahlen ließen, worauf sie auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, legten sie ihnen Prospecte und Formulare einer renommirten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft — die sie sich auf irgend eine unrechtmäßige Weise zu verschaffen gewußt hatten — vor, und diese Drucksachen wurden später zu Verräthern, da die Betrogenen sich um Auskunft an die Generalagentur der betreffenden Gesellschaft wandten. Das Publikum wird vor dem Treiben dieser Personen gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß bei Stellung von Feuer-Versicherungs-Anträgen keinerlei Vorschuß erforderlich ist, sondern der Prämienbetrag für die Versicherung nur gegen ordnungsmäßige Police und Quittung gezahlt werden darf.

* * *

Veränderungen im Grundbesitz. Es sind verkauft worden die Grundstücke: Rittergasse Nr. 22a von den Schankwirth Gersdorff'schen Eheleuten aus Ohra an die Frau Restaurateur Schönfeld, geb. Stauffenberg, für 10 000 Mk.; Münchengasse Nr. 21 von dem Kaufmann Johannes Ick an die offene Handelsgesellschaft Theodor Kleemann für 12 000 Mk.; Kohlenmarkt Nr. 12 von der Wittwe Marczewski, geb. Mey, an den Photographen Arke für 49 500 Mk.; Heiligegeistgasse Nr. 117 von der Wittwe Klein, geb. Erban, an den Kaufmann Drahn für 75 000 Mk. Ferner ist das Grundstück Schönbaum Blatt 37 auf die Eigenthümer Stuhlmacher'schen Eheleute für 1800 Mk. übergegangen.

* * *

Diebstahl. Gestern Vormittag wurde der Arbeiter Johann Friedrich Lechnau von hier wegen Diebstahls festgenommen. Er hatte mit dem Kahnschiffer Kirsch aus Fischerskampen gezecht und ihn auf seinen Kahn begleitet, wo K. seine aus 110 Mk. bestehende Baarschaft gezählt hat. Als Lechnau sich später entfernt hatte, fehlte das Geld; der Sohn des Bestohlenen hat gesehen, daß Lechnau sich an den Kleidern des Vaters zu schaffen gemacht hatte. L., in dessen Wohnung eine dort vorgenommene Haussuchung erfolglos geblieben ist, wurde erst gestern in einer Kneipe entdeckt er bestritt die That.

* * *

Schöffengericht. Der angebliche Kaufmann Gustav Ernst Günther ist bereits in Bromberg wegen leichtsinniger Schwindeleien vorbestraft und hat auch in Danzig Hochstapeleien verübt. Im Juli d. J. wurde er aus dem Gefängniß entlassen, versuchte vom Gefängnißverein Arbeit zu erhalten, was ihm nicht glückte, und befand sich in bitterster Noth. Als er nicht aus und ein wußte, hat er wieder zu Unredlichkeiten seine Zuflucht genommen, sich auf verschiedenen Stellen als Referendar v. Niessen vorgestellt und sich Sachen erschwindelt, mit denen er nach Berlin ging, wo er verhaftet wurde. Heute war er in vollem Umfange geständig und entschuldigte seine That mit großer Noth. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 8 Monat Gefängniß, von denen er einen Theil als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtete.

* * *

Strafkammer. Lediglich aus Rauflust haben sich am 31. Mai die Arbeiter Anton Czarnowski und August Kirschling aus Zoppot zu Rohheiten fortreißen lassen, welche sie gestern auf die Anklagebank brachten. Beide befanden sich in dem Wiecki'schen Gastlokale, als Abends ein Briefträger eintrat und Bier verlangte. Sofort stürzte sich der Cz. auf ihn los und würgte ihn, doch wurde die Scene durch den Wirth beendigt, der Feierabend gebot. Draußen fielen dann Beide über einen taubstummen Arbeiter her; als der Briefträger Haß hinzu kam, versetzte ihm K. Schläge mit einem Hammer, der andere versetzte ihm 12 Messerstiche, so daß er niedersank. Einer der Stiche hatte bei Halsschlagader getroffen und hätte zu tödtlicher Wirkung führen können, wenn nicht so schnell ärztliche Hilfe bei der Hand gewesen wäre. Dann ließen Beide von Haß ab; so stark war jedoch die Lust zum Dreinschlagen in ihnen erwacht, daß sie nun aufeinander losgingen und sich mit ihren Waffen Verletzungen beibrachten. Der Gerichtshof hielt bei Cz. zwei Körperverletzungen, mit einem Messer verübt, für erwiesen und erkannte auf 2jährige Gefängnißstrafe, Kirschling wurde wegen vier einzelner mit einem Hammer verübter Körperverletzungen zu 1½jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Beide Angeklagte befanden sich noch auf freiem Fuß; der Gerichtshof beschloß, sie sofort zu verhaften.

* * *

Polizeibericht für den 27. Oktober. Verhaftet 13 Personen, darunter 1 Person wegen Unterschlagung, 2 Personen wegen Widerstandes, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Unfugs, 1 Bettler, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Schlüssel, 2 Regenschirme, 1 Hundehalsband mit Marke Nr. 750, 4 Schlüssel am Ringe, 1 Quittungsbuch auf den Namen des Johann Mühlbruch, 1 Pfandschein, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: Am 12. August cr. Dienstzeugnisse und Militärpaß auf den Namen des Valentin Liczinski, 1 goldene Damenuhr, 1 goldene Brosche mit 3 Brillanten, 1 goldene Damenuhr mit Kette und Medaillon, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

* * *

Polizeibericht für den 28. Oktober. Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Trunkenheit, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 weißes Taschentuch, 1 Portemonnaie mit Inhalt; im Geschäft des Herrn Kaufmann Löwens, Langgasse 56, zurückgeblieben: 3 Päckchen Seifenpulver, 2 Schürzen, 1 Stück weißes Zeug und 1 blauer Shlips, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection; 2 Tintenwischer und 1 Papiermesser, abzuholen vom Schutzmann Herrn Hagemeyer, Hintergasse Nr. 16, 2 Tr.; 1 Musterkoffer, gez. P. Nr. 2, abzuholen vom Möbelhändler Herrn Sohr, Gr. Gerbergasse 11/12. — Verloren: 1 Brieftasche mit Briefen und Lotterieloosen, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Vierte westpreußische Provinzialsynode.

Dritter Tag.

(Fortsetzung.)

Die Matrikel betreffend die Aufbringung der **Beiträge zur Provinzial-Synodalkasse** seitens der Kreis-Synodalkassen innerhalb der Provinz Westpreußen hat in Folge der neueren Kirchengesetze vielfach Abänderungen erfahren, so daß die Umarbeitung derselben nothwendig ist. Der Vorstand hat demgemäß einen Entwurf einer neuen Matrikel aufgestellt und ersucht die Provinzial-Synode um gefällige Prüfung und Feststellung derselben. Die Matrikel ist von der Finanzcommission durchberathen worden, welche der Synode empfiehlt: die neue Matrikel, wie sie von dem Provinzial-Synodal-Vorstand aufgestellt und in der Sitzung der Commission durchberathen ist, anzunehmen. — Nach einem kurzen Referat des Herrn Superintendenten Claaß-Praust wurde der Antrag der Finanzcommission angenommen.

Auf Grund der Circular-Erlasse des Ober-Kirchenrathes, betreffend die Umlage zur Beschaffung von Mitteln für Hilfsgeistliche und zur Errichtung neuer Pfarrstellen und betreffend die Ermäßigung der von den Kirchengemeinden der Landeskirche zum Pensions-Fonds aufzubringenden Umlage um ein halbes Procent, wird die bisher zum Pensions-Fonds der evangelischen Landeskirche erhobene Umlage von 1½ Procent dahin vertheilt, daß nunmehr für jedes der beiden Etatsjahre 1. April 1895/96 und 1. April 1896/97 von der in gleicher Höhe zu erhebenden Umlage auf: die Umlage zum Pensions-Fonds 1 Proc. mit 14 744 Mk. und die Umlage zum Hilfsgeistlichen-Fonds ½ Proc. mit 7372 Mk. entfällt. Die Finanzcommission beantragt die nachträgliche Aenderung des Etats genehmigen zu wollen. — Auch dieser Antrag wurde ohne Discussion angenommen.

Bevor die Synode den letzten Punkt der Tagesordnung, die Berathung des Etats der Provinzialsynodal-Kasse pro 1. April 1897/1900 eintrat, lag noch folgender Antrag der Finanzcommission zur Abstimmung vor:

„Da die Vertretung der Pfarr-Geistlichen bei langwierigen Erkrankungen und bei Vacanzen und die Vertretung der Superintendenten, sofern dieselben in Erfüllung ihrer Visitationspflicht gerade an Sonntagen öfter von ihren Gemeinden abwesend sein müssen, durch die Diöcesan-Geistlichen häufig nur mit großer Belästigung ihrer eigenen Gemeinden übernommen werden kann, empfiehlt sich als das geeignete Mittel der Abhilfe die in mehreren Provinzen bereits seit längerer Zeit in Segen wirkende Einrichtung der Anstellung von Kreis-Synodal-Vicaren, welche nach jeweiligem Bedürfniß den Superintendenten zuzuweisen sein würden. Für diesen Zweck beantragt die Finanz-Commission in den neuen Etat den jährlichen Geldbetrag von 7498 Mk. in Einnahme und Ausgabe einzustellen."

Der Referent Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder wies darauf hin, daß sich das Institut der Kreis-Synodal-Vicare in anderen Provinzen der Monarchie sehr gut bewährt habe und daß es namentlich auch für die angehenden Geistlichen von großem Nutzen sei, wenn sie erst eine Zeit lang als Kreis-Synodal-Vicare fungirt haben, bevor sie ein Pfarramt erhielten. — Herr General-Superintendent D. Döblin begrüßt diese Vorlage mit großer Freude. Sie sei geeignet, einem dringenden Nothstand abzuhelfen und er möchte sie für die wichtigste Vorlage des ganzen Tages erklären. Er bitte um die einstimmige Annahme derselben. — Eine lebhafte Debatte entspann sich über einen Antrag des Pfarrers Stachowski-Thorn, welcher die ungenügenden Einkünfte der Superintendenten bemängelte und verlangte, daß in dem Etat bei der Ausgabe für die Kreis-Synodal-Vicare der Vermerk gemacht werde, daß der Betrag in Anerkennung des Nothstandes eingestellt worden sei und daß es wünschenswerth erscheine, daß die Superintendenten, welche ihr Amt als königliche Beamten ausübten, so gestellt würden, daß sie ihre Stellvertretungskosten selbst zu tragen im Stande seien. Nachdem sich mehrere Redner dagegen ausgesprochen hatten, daß die Sache der Einkünfte der Superintendenten mit der Vorlage über die Anstellung von Kreis-Synodal-Vicaren verbunden werde, zog Herr Stachowski seinen Antrag zurück, indem er sich vorbehielt, denselben bei einer anderen Gelegenheit wieder einzubringen. Der Antrag der Finanzcommission wurde dann einstimmig angenommen.

Durch die Annahme dieses Antrages erhöht sich der Etat in Einnahme und Ausgabe um 22 494 Mk., so daß er nunmehr mit 170 296 Mk. balancirt. Der Synodalrechner Herr Superintendent Dr. Claaß-Praust referirte hierauf über den Etat. Aus der vorangegangenen Synodal-Periode sind 4802 Mk. auf die neue Rechnung übernommen worden, so daß an Beiträgen der Kreis-Synodalkassen 165 494 Mk. aufzubringen sind; im ganzen sind 35 433 Mk. mehr aufzubringen als in der Rechnungsperiode 1894/97. Unter den Ausgaben sind u. a. 56 235 Mk. für den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche, 44 988 Mk. für die Pfarr-Wittwen- und Waisenkasse eingestellt worden, während die Kosten der Provinzialsynode und des Synodal-Vorstandes mit 15 100 Mk. ausgeworfen sind. Die Ausgaben haben sich gegen die Vorperiode um 35 433 Mk. erhöht. — Der Etat wurde ohne weitere Debatte angenommen.

Vierter Tag.

Danzig, 28. Oktober.

Der Vorsitzende eröffnete die Synode auch heute mit geschäftlichen Mittheilungen und theilte die Tagesordnung für die nächste Sitzung mit, welche morgen um 11 Uhr beginnen wird.

Zunächst wurde dann über die Bildung eines besonderen **Parochial-Verbandes** aus den in **Thorn** bestehenden Kirchengemeinden berathen. Das Consistorium der Provinz Westpreußen hat den Antrag an die Synode gerichtet, aus der altstädtischen und neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde und der St. Georgen-Gemeinde einen besonderen Parochial-Verband zu gründen, weil die Entwickelung der Stadt Thorn eine Regelung der dortigen Verhältnisse dringend nothwendig mache. In Folge des Wachsthums der Vorstädte hat insbesondere die Georgen-Gemeinde in räumlicher Beziehung wie an Seelenzahl eine Ausdehnung erhalten, welche eine zweckmäßige Pastorirung unmöglich macht, andererseits bietet der Umfang der Altstädtischen Gemeinde nach Abzweigung der ländlichen Gemeindetheile kein ausreichendes Arbeitsfeld für die beiden an ihr angestellten Geistlichen. Alle bisherigen Versuche, die vorhandenen Parochien in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise abzugrenzen, sind daran gescheitert, daß die Bevölkerungscentren, an welche sich eine zweckmäßige parochiale Gliederung anzuschließen hätte, eine zu verschiedene Leistungsfähigkeit aufweisen. Die altstädtische Gemeinde erhebt 3870 Mark = 12,4 Procent der Einkommensteuer; die Neustädtische 1920 Mk. = 10 Procent und die Georgengemeinde 3131 Mk. = 12,79 Procent als Kirchensteuer; das Einkommensteuer-Soll der Gemeinden beträgt 77 600 Mk. Durch eine Neuregelung werden die kirchlichen Bedürfnisse nicht allein von der Gemeinde, in der das Bedürfniß hervortritt, sondern von der Gesammtheit der Evangelischen befriedigt werden. Da die Mehraufwendungen vornehmlich durch das Wachsthum der allein zur Georgen-Gemeinde gehörigen Mocker-Vorstadt bedingt sind, so haben die beiden anderen städtischen Gemeinden mit 3900 bezw. 4500 Seelen sich dem Plane der Bildung eines Parochial-Verbandes gegenüber ablehnend verhalten. Dagegen hat die Georgen-Gemeinde, welche mit 9200 Seelen allein mehr als die Hälfte der Gesammtseelenzahl des zu bildenden Verbandes enthält, dem Plane zustimmt. Es ist auch bereits das Regulativ des Verbandes entworfen worden. Die Verfassungs-Commission hat sich mit dem Antrage beschäftigt und nach längerer Berathung mit 7 gegen 2 Stimmen die Bildung des Verbandes beschlossen.

Der Referent Herr Pfarrer Stachowitz-Thorn erklärte, er habe in der Commission zur Minorität gehört. Trotzdem sei er zum Berichterstatter gewählt worden. Der Referent schilderte eingehend die Verhältnisse in Thorn, die derartig sind, daß eine Abänderung dringend nothwendig ist. Bedenken würden wir erheben in Bezug auf die finanzielle Sicherstellung der in Aussicht genommenen neuen Gemeinden. Die Bildung eines Parochialverbandes würde in einem so kleinen Verbande nicht günstig wirken, da die Selbständigkeit der Gemeinden darunter leiden würde. Eine Rivalität zwischen den einzelnen Gemeinden, die nicht zu vermeiden wäre, würde gerade in Thorn, das immer eine Ausnahmestellung eingenommen habe, sehr ungünstig wirken und es würde das kirchliche Leben, welches die Vorlage fördern wolle, geschwächt werden. — Der Antrag der Commission wurde mit großer Majorität angenommen.

Die Finanz-Commission hat einstimmig die Decharge für die Rechnungen der Synodalkasse pro 1893 bis 1896 beantragt und ferner beschlossen, die Dechargirung der Rechnungen für die von 1891 bis 1893 zur Disposition der Provinzial-Synode eingesammelten Kirchen- und Haus-Collecten zu empfehlen. Nach einem kurzen Referat des Herrn Commerzienraths Claaßen-Danzig wurde der Antrag der Commission ohne Debatte angenommen.

Die Kreissynodalkassen von Westpreußen und die in Marienburg-Neuteich, Neustadt-Carthaus, Danzig, Danzig Werder, Danzig Höhe, Danzig Nehrung und Elbing bestehenden **Prediger-Wittwen- und Waisen-Kassen** haben ihre Berichte eingereicht. Von dem kgl. Consistorium werden noch besondere Fonds verwaltet. Der Fonds für kirchliche Zwecke hatte 1896 ein Vermögen von 3140 Mk.; der Gesangbuchfonds ein solches von 11 979 Mk. In den Jahren 1893—96 sind zur Vertheilung gelangt 1680 Exemplare, von denen 879 auf den Danziger Regierungsbezirk entfallen. Der Fonds, welcher zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen und Waisen dient, hat 1144 Mk., derjenige für reformirte Gemeinden ein solches von 4423 Mk. Die Finanzcommission hat von den Berichten mit Befriedigung Kenntniß genommen und dankt dem Consistorium für die Verwaltung der Fonds. — Der Referent Hr. Superintendent Strelow-Lubin empfahl die Annahme des Antrages, welche ohne Debatte erfolgte.

Im Vorjahre haben die zur Verfügung der Provinzial-Synode eingesammelten **Collecten** 14 947 Mk. ergeben, so daß der Synode mit Zurechnung der Zinsen etwa 15 230 Mk. zur Vertheilung an bedürftige Gemeinden zur Verfügung stehen. Die Finanzcommission hat sich bereits mit der Vertheilung befaßt und an 42 bedürftige Gemeinden in Westpreußen 15 380 Mk. vertheilt. Für den Kirchbau in Schidlitz sind 300, für Heubude 260, für Meisterswalde 300 Mk. bestimmt; nach dem Verzeichniß sind in Westpreußen 17 Kirchbauten unterstützt worden. Im Kreise Elbing sind 2, Carthaus 5, Neustadt 2, Pr. Stargard 3, Flatow 4, Konitz 2, Schlochau 6, Dt. Krone 4, Culm 3, Marienwerder 6, Rosenberg 1, Schwetz 4 und Strasburg 1 Gemeinde bedacht worden. Außerdem beantragt die Commission von den im Jahre 1897 eingehenden Collecten-Geldern einen Theilbetrag bis 5000 Mk. für unaufschiebbare Bedürfnisse dem Synodal-Vorstande im Einverständnisse mit dem Consistorium zur Verfügung zu stellen. — Die von der Finanzcommission vorgeschlagene Vertheilung wurde nach kurzer Debatte genehmigt.

Die Kreissynoden in Marienwerder, Schwetz und Marienburg haben sich unlängst mit den Hauscollecten beschäftigt, und Marienwerder hat den Antrag gestellt, die Zahl der **Haus-Collecten** möglichst zu beschränken, sie nur in bestimmten Zwischenräumen einzusammeln und die Geistlichen nicht mehr mit der Einsammlung solcher Haus-Collecten, die den Interessen der Provinz fremd sind, zu beauftragen. Schwetz hat bestimmte Vorschläge bezüglich der Zahl der Collecten gemacht, ebenso Marienburg. Die Collecten-Commission hat diese Vorschläge wie folgt zusammengefaßt und dem Plenum unterbreitet: die Anzahl der Haus-Collecten müsse beschränkt werden; es dürften nicht gleichzeitig mehrere Haus-Collecten in derselben Diöcese abgehalten werden; das letzte Vierteljahr sei für die Haus-Collecten zur Beseitigung der kirchlichen Nothstände in der Landeskirche bezw. der Provinzialkirche frei zu halten; die Geistlichen und Gemeindekirchenräthe dürfen nicht in Anspruch genommen werden, durch ihre Organe andere Collecten als die sogenannten Nothstands-Collecten und die Haus-Collecte für die Zwecke des Provinzial-Vereins für innere Mission einzusammeln. Motivirt wird der Antrag damit, daß durch die Häufung der Collecten der Ertrag derselben und der Ertrag der örtlichen Sammlungen empfindlich beeinträchtigt werde. — Der Referent Herr Superintendent Reinhard-Freistadt begründete den Antrag der Collecten-Commission in längerer Rede. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag der Commission angenommen.

Wie s. Z. von uns berichtet, hat die Kreissynode mit 26 gegen 3 Stimmen den Antrag angenommen, die Provinzialsynode zu ersuchen, geeigneten Ortes dahin vorstellig zu werden, daß der Ausschank geistiger Getränke an den Sonn- und Festtagen gänzlich verboten wird. Die Petitions-Commission, in welcher der Antrag zur Berathung gekommen ist, hat einstimmig beschlossen, in Erwägung, daß die staatlichen Behörden seit Jahren bemüht sind, durch Gesetze und Verordnungen die Heiligung der Sonn- und Feiertage zu fördern, und daß der Antrag ein Ziel erstrebt, das zur Zeit unerreichbar ist, über ihn **zur Tagesordnung** überzugehen.

Herr Gymnasialdirector **Dr. Kahle-Danzig** führte in seinem Referat aus, daß zwar auf dem Lande mancherlei Uebelstände vorhanden seien, daß aber für die städtische Bevölkerung ein Bedürfniß vorliege, daß am Sonntage ein Glas Bier verschänkt werde. Dazu kämen Hotels, Bahnhofsrestaurationen, Restaurationen in Badeorten, die doch nicht geschlossen werden könnten. Auch auf dem Lande würde sich ein Verbot des Ausschankes geistiger Getränke nicht durchführen lassen; er wolle nur daran erinnern, daß Landleute oft einen längeren Weg zurücklegen müßten, wenn sie die Kirche besuchen wollten. Man müsse doch solchen Personen die Möglichkeit geben, eine Erfrischung zu sich zu nehmen. — Herr Pfarrer Ebel-Graudenz weist darauf hin, daß man unsere deutschen Verhältnisse berücksichtigen müsse. Aber etwas müsse gegen den Nothstand gethan werden. In Folge der Sonntagsruhe seien alle Läden geschlossen, doch alle Branntweinschänken offen. Es werde möglich sein, dem kleinen Manne den Genuß eines Glases Bier zu gestatten und doch die Schnapsbudiken zu schließen. Er würde es sehr bedauern, wenn die Synode nicht einen derartigen Beschluß fassen würde. — Auch Herr Consistorial-Präsident Meyer legt Werth darauf, daß die Synode erklären möge, daß es so nicht weiter gehen könne. — Herr Superintendent Schaper-Wotzlaff erklärte, die Synode Danziger Werder habe mit ihrem Antrage vor allem bezwecken wollen, daß die Sache hier erörtert werde. Die Gemeindemitglieder könnten es nicht verstehen, daß am Sonntage gerade die Stätten offen ständen, die zum Verderben der jungen Leute dienten und der Völlerei Vorschub leisteten. Er verkenne nicht die Schwierigkeiten, doch bitte er der Meinung der Synode Ausdruck zu geben. Herr Landrath Gerlich-Schwetz meint, die Sonntagsruhe werde geradezu das „Sonntags-Saufgesetz" genannt. Das Gesetz habe ja das Beste gewollt, habe aber traurige Folgen gehabt. Vielleicht könne man so vorgehen, daß Schänken, die unschädliche Getränke ausschänkten, für die Sonntage Concession bekämen. Leute, die zur Kirche wollten, könnten sich auch durch Kaffee erfrischen. Eine Trennung zwischen Stadt und Land und eine Ausnahme der Badeorte lasse sich nicht durchführen. — Es gelangte schließlich ein Antrag des Pfarrers Ebel-Graudenz zur Annahme, welcher verlangt, daß während des Hauptgottesdienstes die Schankstätten für Ortsangehörige geschlossen werden sollen und daß thunlichst auf die Beschränkung der Schankstätten an den Sonn- und Festtagen hingewirkt werde.

Aus den Provinzen.

R. Neufahrwasser, 28. Okt. In der hiesigen Bezirksschule wurden gestern Nachmittag durch den Kreisphysicus Dr. Steger auf Verordnung der Polizei-Direction Untersuchungen der Schüler auf granulose Augenkrankheit vorgenommen. Von über 70 krankheitsverdächtigen Kindern wurden nur 7 Fälle leichter und 2 Fälle stärkerer Granulation gefunden.

Neustadt, 27. Okt. Ein recht beklagenswerther Unfall hat sich heute hier zugetragen. Auf dem Wege zum Bahnhof verunglückte der Kutscher des Grafen v. Keyserlingk, indem die Pferde durchgingen; er verlor die Gewalt über dieselben, stürzte vornüber, blieb besinnungslos liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, woselbst er Abends bereits verstorben ist. Die Insassen der Equipage, Frau v. Below-Rutzau nebst Töchterchen, wurden ebenfalls hinausgeschleudert, wobei erstere auch nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt, doch konnte sie den Weg nach dem Schlosse noch zu Fuß zurücklegen; das Kind ist unverletzt geblieben. Der werthvolle Wagen ist vollständig zertrümmert, die Pferde wurden später in der Stadt aufgehalten.

Mewe, 26. Okt. Ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilter Verbrecher, welcher 33 Jahre von seiner Strafe abgebüßt hat, ist auf Grund seiner sehr guten Führung vom Kaiser begnadigt und aus der hiesigen Strafanstalt entlassen worden. Er ist Bautischler, und da er ein fleißiger Arbeiter ist, hat ein Meister für ihn Beschäftigung zugesagt.

Aus dem Samlande, 25. Okt. Die Frau eines Besitzers aus der Umgegend nahm in Abwesenheit ihres Gemahls eine Generalreinigung vor. Unter anderen werthlosen Papieren nahm sie auch einen alten Kalender und steckte alles in den Ofen, in dem ein lustiges Feuer brannte. Wer beschreibt ihren Schreck, als ihr Mann nach Hause kam und fragte, wo der alte Kalender aus der Kommode geblieben sei: der Kalender barg drei Stück Hundertmarkscheine. Aus Aerger über den Verlust hat der Mann den Ofen demolirt.

Danzig, 28. Oktober.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 195. königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 98 472.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 34 669 47 633 115 197 224 987.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7744 17 288 25 584 38 636 41 097 45 520 55 611 55 845 63 821 73 357 84 495 84 827 86 073 90 086 96 553 98 469 100 079 108 847 113 167 115 563 118 639 130 091 137 818 140 465 142 053 142 651 144 435 154 801 171 075 183 695 189 788 191 462 204 132 207 300 212 755 223 255.

29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5051 11 254 31 178 51 085 51 324 70 599 80 885 95 730 100 901 101 067 103 422 107 716 107 978 112 983 123 350 130 096 134 194 134 493 136 196 156 649 165 064 167 611 181 482 190 764 200 793 208 043 210 171 211 574 215 845.

Standesamt vom 28. Oktober.

Geburten: Steueraufseher Adolf Isler, S. — Arbeiter Joseph Rusch, T. — Arbeiter Gustav Borowski, S. — Aufseher Eduard Hellwig, T. — Bäckermeister August Wien, S. — Schuhmachermeister Johannes Werner, T. — Posthilfsbote Hermann Sebastian, T. — Kupferschmiedegeselle Robert Knoblauch, T. — Bäckermeister Otto Rasch, T. — Arbeiter Eduard Wendt, T. — Lehrer Justus Komosinski, T. — Hausdiener August Wrecz, T. — Telegraphenmeister Paul Boldt, T. — Arbeiter Johann Mahlin, T. — Unehel.: 3 S., 3 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Anton Hoffmann und Agathe Thiel, beide hier. — Arbeiter Friedrich Schilke und Anna Zwikowski, geb. Reschke, beide hier. — Architekt Otto Ziegler und Franziska Henze, beide hier. — Hausdiener Hermann Mahlin und Louise Schöps, beide hier. — Sergeant im Feldartillerie-Regt. Nr. 36 Karl Kelm hier und Antonie Grunenberg zu Althaldensleben. — Hammerschmied Julius Hochmuth und Maria Franziska Rohrt zu Oliva. — Maurer Ludwig Gustav Hinz zu Ottowitz und Auguste Brommund zu Gierkowo. — Arbeiter Johann Ernst Albert Bosel und Martha Catharina Conrad zu Kiel. — Arbeiter Josef Krause und Mathilde Marianna Niklas, beide zu Mehsau. — Arbeiter August Wilhelm Gill und Auguste Johanna Pauline Jasper zu Wendisch-Carstnitz. — Tischlergeselle Friedrich Spiegelberg und Margarete Oldenburg, beide hier. — Kutscher Julius Karl Gustav Domrös und Laura Mathilde Patzke, beide in Maczkau.

Heirathen: Gärtner Georg Edmund Karl Oehler und Emilie Clara Kamradt. — Hauszimmermann Friedrich Wilhelm Eduard Münz und Marie Luise Rohde, geb. Gronau. — Tischlergeselle Franz Wonk und Marcianna Marianna Jankowski. — Hausdiener Joseph Brillowski und Augustine Pauline Hebel. — Seefahrer Carl Julius Klopstein und Maria Franziska Stern. — Arbeiter Franz Eduard Reimann und Anna Luise Rechenberg. — Arbeiter Albert Fornahl und Maria Magdalena Plomin. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Candidat der Rechte Hans Leopold Albert Kudicke, 25 J. 6 M. — Verkäuferin Olga Zielke, 34 J. — T. d. Arb. Heinrich Bartsch, 25 Tage. — Rentier Adolf Gustav Behrend, 80 J. — Arb. Friedrich Unger, 37 J. — S. d. Arb. Eduard Bartsch, 7 M. — T. d. Arb. Albert Schulz, 1 J. 3 M. — S. d. Arb. Hermann Buhrandt, 3 M.

Danziger Börse vom 28. Oktober.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	135—171 M Br.	114 bis 164 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	134—170 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	133—169 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	131—167 M Br.	
roth	740—820 Gr.	128—165 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	118—161 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 160 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktober-Novbr. zum freien Verkehr 159—158 M bez., transit 125½ Br., per Novb.-Dezbr. zum freien Verkehr 159—158 M bez., transit 125½ M Br., per Dezbr. zum freien Verkehr 160—159 M bez., transit 125½ M Br.

Roggen loco inländ. unverändert, transit niediger, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. 114 M bez., transit 79 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 114 M, unterp. 80 M, transit 79 M.

Auf Lieferung per Okt.-Novbr. inländ. 113 M bez., unterpoln. 80 M bez., per Nov-Dezbr. inländ. 113 M bez., unterpoln. 80 M bez., per Dezbr. inländ. 115 M bez., 114½ M Br., 114 M Gd., unterpoln. 81½ M Br., 81 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 615 bis 662 Gr. 84½—98 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. poln. und russ. 87—91 M bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. roth 60 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,55—4,15 M bez., Roggen- 3,60—3,70 M bez.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,85 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 28. Okt. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 828 Stück. Tendenz: Vom Rinder-Auftrieb blieben ca. 200 Stück unverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. — M, 3. Qual. 43—47 M, 4. Qual. 37—41 M per 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 10 327 Stück. Tendenz: Der Handel verlief langsam, der Markt wurde nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—49 M, 2. Qual. 45—47 M, 3. Qual. 41—44 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1836 Stück. Tendenz: Der Handel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend. Der Markt wird nicht ganz ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 57—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 54—56 Pf., 3. Qual. 48—53 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 1064 Stück. Am Hammel-Markt wurden nur 250 Stück verkauft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 48—51 Pf., Lämmer bis 54 Pf., 2. Qual. 44—46 Pf. per Pfd. lebend Gewicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist zufolge Verfügung vom 21. Oktober 1896 am selben Tage unter Nr. 45 eingetragen: der Kaufmann **William Gottschalk** zu Lauenburg i. P. hat für seine Ehe mit **Helene Petzall** laut Verhandlung d. d. Königsberg, den 8. Oktober 1896, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. (21873

Lauenburg i. P., den 21. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. September 1896 ist am 19. September 1896 in unser Firmenregister folgende Eintragung erfolgt: bei Nr. 155 (**Wilhelm Ziegel**):

die Firma ist erloschen.

Lauenburg i. Pomm., den 18. September 1896. (21888

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 18. September 1896 an demselben Tage eingetragen unter Nr. 228:

Apotheker Behschnitt zu Lauenburg i. Pomm.

Ort der Niederlassung: Lauenburg i. Pomm.
Bezeichnung der Firma: A. Behschnitt. (21874

Lauenburg i. Pomm., den 18. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Nr. 7 des hiesigen Firmenregisters ist heute zu der Firma **Adler-Apotheke und Drogenhandlung zu Culmsee, A. Behschnitt** eingetragen:

Die Firma ist **erloschen.**

Culmsee, den 17. Oktober 1896. (21875

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **besoldeten Beigeordneten** ist baldmöglichst zu besetzen. Der Anfangsgehalt ist — vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses — auf 2500 M, steigend nach 6 Jahren um 500 M, festgesetzt. Der Gewählte hat die Verwaltung des Standesamtes mit zu übernehmen, ohne daß besondere Vergütung dafür gewährt wird. Nebenämter sind nicht gestattet. In der städtischen Verwaltung erfahrene Bewerber wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnißabschriften bis 15. November cr. bei uns melden. (21889

Konitz, den 26. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Bazar zu Neufahrwasser.

Der **Vaterländische Frauen-Verein hierselbst** veranstaltet **am 15. und 16. November ds. Js.** im Saale des Restaurant **„Börse Danzig"** bei Herrn Helfer

einen Bazar.

Der Vorstand wendet sich an seine Mitglieder und Wohlthäter mit der Bitte um Gaben für den wohlthätigen Zweck und bittet herzlich unser Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Gaben für die Verkaufsstellen sowie für Buffet nehmen die Vorstandsdamen in Empfang:

Fr. Major **Schopen.** Fr. **Wolfgramm.** Fr. **Grauert.** Fr. **Goldau.** Fr. **Krupka.** Fr. **Kulling** (Brösen). Fr. **Finger** (Danzig, Langgarten 78). Fr. **Fischer,** stellv. Vors. Fr. **Schmidt,** Vorsitzende. (21557

Verein für Gesundheitspflege zu Danzig.

Der Verein hat am 6. d. Mts. seine Statuten aufgestellt und bittet diejenigen Bewohner Westpreußens, welche seine Bestrebungen theilen, ihren Beitritt durch Einzeichnen ihres Namens in eine im Sitzungssaale der Naturforschenden Gesellschaft, Frauenthurm, ausliegende Liste oder durch Anmeldung beim Unterzeichneten bis zum **1. Dezember d. Js.** zu erklären.

Nächste Sitzung Freitag, den 6. November.

Vortrag des Herrn Stabsarztes Dr. Kraschutzki:

Ueber Fortschritte im Gebiete der Wasserversorgung.

Gäste willkommen. (21901

Der Vorsitzende.
Dr. Borntraeger.

Die „Danziger Zeitung"

erscheint täglich **2 mal** und kostet mit dem illustrirten **Witzblatt „Danziger Fidele Blätter"** und dem **„Westpreuß. Land- und Hausfreund"** für **November-Dezember** bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen

1,40 Mark,

bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus **1,80 Mk.,** bei der Post ohne Bestellgeld **1,50 Mk.,** mit Bestellgeld **1,85 Mk.**

Expedition: Ketterhagergasse 4.



Das Fleisch-Pepton

der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Das Quartal der Ziegler-Innung

der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig,
findet am **Montag, den 16. November,**
in **Riesenburg, Hôtel drei Kronen,** statt.

Meister, die bisher der Innung noch nicht angehören, derselben aber beizutreten beabsichtigen, ebenso Innungsmeister, die Lehrlinge zum Ein- und Ausschreiben haben, können sich schriftlich oder mündlich am Quartalstag, Nachmittags von 1—7 Uhr, anmelden.

Der Vorstand.
Ch. Wolff. (21574

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:

Weseler Geld-Lotterie. Ziehung am 14. u. 15. Oktbr., 14./16. November, 15./22. Dezember 1896. Vollloose 15,40 Mk. Halbe Vollloose 7,70 Mk.

Vaterländische Frauenvereins-Lotterie. Ziehung am 6. und 7. November 1896. — Loos zu 1 Mk.

Haltekinder-Lotterie in Danzig. Ziehung am 12. November 1896. — Loos zu 50 Pfg.

Weihnachts-Lotterie des Vereins Frauenwohl. Ziehung am 4. Dezember 1896. Loos 50 Pfg.

Rothe Kreuz-Lotterie. Ziehung am 7/12. Dezember. Loos zu 3,30 Mk.

Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie. Ziehung am 30. Dezember 1896. Loos zu 1 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung."

Vogt'sche Putzpomade



noch immer wie seit **20 Jahren** — anerkannt
bestes Putzmittel der Welt.

Beweis:
Unsere Putzpomade greift das Metall nicht an, wie andere Putzmittel und erzeugt einen länger andauernden Glanz.

Ueberall käuflich
in rother u. weisser Farbe.

Adalbert Vogt & Co.
Berlin O.
Aelteste und grösste Putzpomadefabrik.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag, den 29. Oktober 1896.

1. Serie blau. 36. Abonnements-Vorstellung. P. P. D.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von **Johann Strauß.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen:

Gabriel von Eisenstein	**Richard Elsner.**
Rosalinde, seine Frau	**Katharina Gaebler.**
Frank, Gefängnißdirektor	Ernst Arndt.
Prinz Orlowsky	Lucie Wendt.
Alfred, sein Gesanglehrer	Emil Sorani.
Dr. Falke, Notar	Ernst Preuse.
Dr. Blind, Advokat	Josef Miller.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	Ella Grüner.
Aly-Bay, ein Egypter	Paul Martin.
Ramusin, Gesandschafts-Attaché	Heinrich Scholz.
Murray, Amerikaner	Emil Davidsohn.
Cariconi, ein Marquis	Hugo Gerwink.
Faustine (Gäste des Prinzen Orlowsky)	Anna Kutscherra.
Ida (Gäste des Prinzen Orlowsky)	Emmi von Glotz.
Melanie (Gäste des Prinzen Orlowsky)	Angelica Morand.
Felicitas (Gäste des Prinzen Orlowsky)	Marie Bendel.
Sidi (Gäste des Prinzen Orlowsky)	Louise Oldenburg.
Frosch	Max Kirschner.
Iwan, Kammerdiener	Bruno Galleiske.

Herren und Damen, Masken, Bediente, Gäste.

Die Handlung spielt in einem Badeort in einer großen Stadt.

Im zweiten Akt:

Kaiser-Gavotte

von **Kraft-Lortzing.**

Arrangirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg,** ausgeführt von derselben, **Anna Bartel, Selma Pastöwski** und dem Corps de Ballet.

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstraße 20.**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Beginn des Wintersemesters 1. September. Aufnahme jederzeit.
Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.

Vertraul. Auskünfte

über **Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze** ertheilen **äußerst gewissenhaft, prompt u. discret,** auch übernehm. diesbezgl. **Recherchen**
Greve & Klein,
Internationales Auskunfts-Bureau in **Berlin.** (15461

Prämiirt Chicago 1893



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Hein's hygien. **Frauenschutz,**
reichspatentamtl. gesch., ärztl. anerk. als d. Beste u. absol. Sicherste, direct zu bezieh. von **Hebamme Hein, Berlin,** Dresdenerstr. 56. Früh. Oberh. a. d. Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Berlin. Broschüre mit genauer Abhandl. u. über Bedarfsartikel etc. gegen 60 ₰ in Briefmarken. (17807

Der Laden Langebrücke 7,
zwischen dem Brodbänken- und dem Frauenthor, ist sofort zu verm. Näh. Kl. Hosennäherg. 7.

Institut Rudow

Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Plätze exact u. discret **Auskünfte und Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen** 2c. sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten. Prospecte kostenfrei.**

10. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Oktober 1896, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

270 315 73 403 521 37 52 716 89 833 1056 230 508
79 82 94 880 2074 374 [10 000] 528 610 44 [1500] 924
[3000] 3094 98 108 211 349 441 571 634 9[illegible] 4005 84
131 268 307 64 74 717 29 894 5170 395 45[illegible] 99 611 902
50 99 [1500] 6218 303 32 505 83 842 948 81 7009 291
391 422 618 39 [300] 746 50 842 8033 1[illegible]21 25 225 351
426 616 82 820 97 989 9102 38 99 391 82 97 523 60
62 [3000] 75 [500] 87 803 983
10037 278 485 549 609 912 11116 19 [illegible]44 479 607
44 877 951 12022 206 9 36 83 339 40 4[illegible] [illegible]9 947 13032
[300] 286 364 80 428 524 92 856 14022 [illegible]300] 35 88 665
80 922 87 [300] 15013 90 386 442 [5[illegible]0] 94 [1500] 641
[500] 724 [300] 28 844 58 16029 73 [1500] 86 170 237
640 729 17293 316 29 32 94 417 624 714 815 18047
177 98 262 415 78 567 686 932 67 19049 52 130 73 77
214 78 443 533 604 43 [500] 706 [300] 19 843 979
20042 53 320 482 746 832 77 [500] 905 21078 150
370 87 [1500] 411 821 42 85 917 [5000] 29 95 [3000]
22000 192 516 828 88 928 89 99 23031 [1500] 60 175
762 546 664 803 6 [1500] 15 [illegible]27 906 40 77 24001 4 222
33 468 518 720 915 [300] [illegible]74 25143 424 528 864 95
963 26116 39 53 224 384 8[illegible]26 89 27090 [1500] 177 204
463 77 556 [3000] 605 71[illegible] 87 95 870 28277 320 92 624
744 86 807 [500] 29047 48 111 12 99 265 318 416 17 37
567 76 80 621 93 818 [illegible]52
30034 201 334 5 3 743 57 31033 95 196 345 77 638
38 745 49 66 808 32305 401 67 671 91 774 918 [500]
74 33203 35 334 662 994 34091 [500] 314 414 720 811
42 48 35014 2 131 252 77 78 305 463 571 625 886
991 36030 34 130 728 83 [300] 801 15 50 82 [3000]
905 65 76 83 88 37028 64 79 164 92 361 [300] 460 [500]
71 527 62 641 [illegible]9 710 906 87 38127 209 50 523 97 688
770 80 88 858 948 51 [1500] 39248 367 411 92 504 51
55 757 79
40064 1[illegible]4 70 451 553 64 618 78 927 79 41068 64
155 207 629 [illegible]25 42040 67 91 [3000] 191 261 347 794 905
[3000] 3[illegible] [illegible]4 [3000] 84 43115 236 40 77 306 443 579
650 [illegible] [1500] 6 978 [1500] 44435 681 744 [300] 78
[illegible]032 [300] 54 465 628 49 731 87 828 46109 444 547
66 644 858 946 [3000] 47034 169 518 67 669 715 72 814
925 48515 817 49096 121 88 287 409 12 39 47 93 709
18 47 72 90 848 938 [300] 92
50067 73 99 238 381 701 53 805 56 51091 306 424
623 55 [1500] 709 803 22 39 904 52127 50 65 225 27
858 512 [300] 90 684 747 50 80 907 27 61 53006 296
424 567 832 982 54042 62 274 455 598 610 753 [500] 73
55247 [1500] 62 99 584 748 89 808 [300] 966 86 56009
128 48 99 801 942 57092 125 239 309 677 709 42 835
58044 138 46 [3000] 529 710 815 59039 176 278 388
454 [300] 530 [500] 43 602 867 970
60263 74 481 684 87 745 [1500] 822 61163 [300] 73
[500] 244 60 461 67 525 93 797 839 913 49 92 62156
862 675 76 818 947 81 [500] 63021 156 82 241 426 532
664 756 83 984 89 64194 251 340 561 78 [500] 98 939
65073 243 68 451 55 515 27 60 648 57 925 73 66095
131 66 555 965 67228 422 673 833 909 58 74 68029
200 451 559 [300] 87 711 18 982 69085 188 441 53
535 83 750
70328 465 631 767 827 97 906 79 71383 423 572
644 923 72022 [3000] 43 64 122 [500] 54 204 333 441
[3000] 873 73082 143 602 44 [300] 67 767 804 98 [3000]
923 74068 [300] 380 405 64 [illegible]3 788 807 75114 96 202
562 662 810 76005 119 273 [300] 92 339 436 59 [1500]
581 713 27 [300] 918 58 59 [1500] 77132 239 363 86 460
560 679 772 [3000] 79 841 [300] 79 78030 281 323 484
523 24 [500] 72 87 802 978 91 79045 156 99 607 80 845 907
80050 346 60 65 401 634 35 718 38 84 928 66 81027
211 461 69 807 29 950 82124 33 35 689 91 95 818 25
45 83058 182 [3000] 338 69 441 738 84006 210 359
69 597 612 [3000] 874 85070 95 196 216 417 76 515 93
611 18 739 [3000] 835 66 999 86127 87 95 313 68 82
482 91 517 21 24 610 29 48 85 794 843 87142 358 [500]
404 15 513 14 62 [500] 85 672 720 48 983 88357 413
89005 9 [300] 27 333 409 96 503 80 637 701 50
90013 536 56 845 49 65 987 [1500] 91093 98 165
217 82 540 53 845 92042 86 133 236 48 93 430 40 42
669 80 86 849 905 65 83 [3000] 93055 123 220 330 [300]
469 587 [500] 696 704 [3000] 38 41 849 95 948 55 94177
96 518 680 811 40 97 95063 155 445 52 559 97 877
96047 80 200 348 441 542 72 627 32 705 993 96 97008
204 449 [1500] 539 751 943 98102 250 316 482 540 626
894 961 99098 550 741 98 845 976
100031 [1500] 74 115 20 79 225 [500] 471 582 98 726
97 818 101028 97 129 [300] 83 [1500] 222 32 77 81 361
97 792 855 924 102016 93 257 92 387 95 [3000] 723
37 972 [300] 103112 86 207 30 35 370 435 84 524 61
759 809 104014 121 226 328 31 815 105149 65 240
399 [1500] 480 674 730 805 40 106041 56 194 383 430
107058 303 31 66 [500] 551 639 700 [500] 870 83 975
108164 309 [1
376 548 659 8 [illegible]000] 19 572 996 109002 17 177 [1500]
110362 [illegible] 946
316 513 51 [illegible]82 507 27 69 704 923 [3000] 111095 115
227 48 5[illegible] 632 707 [500] 92 802 48 112005 163 90
114069 [illegible]39 659 97 706 8 806 113466 505 775 895
52 780 294 302 59 512 39 50 969 115133 60 325 434
747 [illegible] 88 881 116010 64 88 166 362 96 588 664 [300]
374 [illegible] 117100 228 76 337 74 602 118005 61 174 283
3[illegible] 699 [1500] 831 924 40 54 119045 95 155 245 60
[illegible]2 90 615 802
120180 313 42 528 911 80 121028 183 95 239 46
483 86 515 758 66 91 823 71 996 122224 390 484 532
67 616 43 939 78 123033 113 560 67 99 792 124130
95 411 16 43 780 921 44 125057 346 [1500] 460 517 34
684 850 911 71 76 78 [3000] 126130 [300] 248 62 [3000]
306 92 553 856 954 127022 159 79 [3000] 358 [300] 73
415 89 505 49 728 805 50 58 73 919 38 128120 44 [500]
47 49 66 212 39 50 379 430 711 53 55 60 886 129056
99 103 [300] 97 252 303 4 49 56 470 671 99 997
130016 65 303 [500] 547 78 87 726 918 35 131077
115 226 28 52 398 509 46 74 610 [3000] 887 132218 312
32 98 509 15 742 [1500] 923 133035 181 318 35 58 80
501 35 619 751 910 25 43 134012 16 240 327 555 647
91 702 868 135014 197 [500] 230 341 79 [3000] 649 750
862 136019 22 323 445 510 674 830 137042 98 220 83
592 [500] 96 761 843 918 37 57 138188 202 426 51 69
700 139198 233 [3000] 368 677 713 52 94 871 [500]
140008 25 158 755 66 93 [3000] 141020 93 103
306 61 65 462 [1500] 573 613 [3000] 80 847 907 85 142013
45 159 91 204 9 324 [3000] 524 27 41 684 787 865
143101 222 324 73 530 605 63 812 18 900 144008 131
253 94 453 814 970 145022 98 265 80 637 90 887 979
146161 823 [3000] 147207 80 373 [3000] 547 608 806
966 148030 291 330 404 [300] 60 81 581 709 974 149126
60 365 81 87 678 [3000] 712 26 32 851 59 959 [1500]
150036 239 85 496 151034 156 77 [300] 79 96 [1500]
248 85 319 [300] 31 [1500] 82 746 834 39 152016 31
224 429 77 612 864 87 940 153091 275 552 634 71 734
54 898 [300] 973 154049 163 253 58 97 674 952 66 94
[3000] 155025 85 98 399 156074 109 23[illegible] 286 91 482
568 86 749 54 921 157083 190 212 [1500] 40 423 51
[1500] 524 59 605 [1500] 715 71 890 158070 125 74 299
712 40 159130 35 416 21 67 639 778 907
160492 [1500] 96 512 813 161412 735 56 907
162002 103 46 296 393 431 65 509 840 [1500] 163019
151 304 541 600 59 709 877 92 983 164105 232 83 [500]
355 405 794 165068 95 [1500] 454 508 822 166415 77 87
780 927 44 167116 35 210 17 75 339 58 83 87 729
168165 237 340 439 41 508 [1500] 602 71 803 986
169000 12 201 56 [1500] 346 408 751 [1500]
170009 82 91 348 56 81 448 801 [1500] 171119 22
307 28 56 713 96 843 62 [1500] 172154 297 384 421
502 847 944 78 173013 139 59 209 46 50 63 390 415
[500] 27 87 [300] 628 60 981 174201 358 60 462 585
604 756 175165 75 226 [3000] 364 740 906 95 176046
55 294 307 14 53 536 854 960 63 96 177075 143 49
[500] 245 53 79 357 89 419 178122 43 89 414 507 680
85 768 851 94 948 179007 17 214 83300 439 88 558 998
180063 85 203 14 28 639 711 16 17 66 78 900 28
181073 107 47 259 507 641 704 16 182269 321 95 436
40 776 952 [1500] 92 [1500] 183047 76 188 253 68 360
586 614 52 96 783 [300] 993 184203 41 351 609 702 94
[1500] 828 94 933 185261 488 588 99 920 186172 215
[300] 87 424 94 558 814 935 52 94 187062 67 368 610
914 67 188012 172 383 95 [1500] 404 16 587 844 [500]
96 915 [1500] 87 189006 135 437 925 30
190027 72 144 362 462 [3000] 88 534 889 906 191084
233 935 [300] 192279 384 450 628 45 807 917 193172
194009 56 225 468 95 [500] 582 [500] 740 78 195078
191 95 430 50 519 679 715 890 942 196025 141 222 468
536 669 911 12 48 197043 152 289 563 758 59 74 97
198034 86 93 238 52 469 562 610 90 [3000] 805 928
199127 31 [1500] 356 561 72 681 712 968
200024 39 77 79 [5000] 126 554 757 201034 78 462
646 202234 87 458 59 95 620 24 752 77 973 95 203417
45 654 [5000] 764 911 204330 413 21 66 509 11 792 882
205145 220 63 72 94 308 545 631 60 [500] 79 807 59
921 [3000] 206074 288 [3000] 344 636 52 [1500] 783
878 207016 133 38 529 60 717 945 208000 14 [3000]
60 67 117 268 583 746 862 209019 115 264 315 583
887 924
210002 16 109 333 72 588 716 800 37 41 [500] 987
91 95 211105 262 429 95 501 753 847 48 918 91
212012 284 497 607 985 213099 115 311 14 77 653
75 752 214041 137 252 [300] 390 [300] 417 521 55 606
21 734 [500] 825 [3000] 32 45 995 215010 64 99 166 76 242
43 329 63 906 216016 326 30 35 421 532 617 66 899
217058 [1500] 218 37 50 408 627 853 218171 276 689
93 757 849 935 57 219055 322 407 [300] 74 707 28 84
86 961 76
220005 64 139 97 228 78 427 508 48 704 92 805
12 15 979 [500] 221002 [500] 61 67 89 199 352 441 98
527 749 838 222032 113 409 554 624 56 915 16 58 80
89 223022 462 534 36 631 762 822 224091 94 337 466
514 698 [300] 887 977 225019 181 535

10. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Oktober 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

18 [5000] 148 598 984 1019 29 [3000] 74 188 690
[500] 852 79 976 [3000] 82 2032 395 417 [3000] 678 735
812 3018 196 200 472 521 60 604 62 720 55 4089 94
[300] 109 67 87 209 858 900 5213 529 6008 66 230 41
604 704 [300] 906 [300] 8 25 51 7058 153 501 7 51 613
38 47 64 908 8015 166 [3000] 75 82 265 320 69 415 544
47 773 906 53 64 9005 46 121 208 80 355 507 813
10016 49 199 234 46 77 397 511 20 632 779 814 971
11027 [3000] 37 115 58 273 358 407 12251 93 307 437
[500] 617 714 [1500] 818 22 64 13035 485 542 73 833
990 93 14021 285 318 23 52 75 934 15048 53 60 100
21 81 201 8 34 540 620 760 74 83 96 16105 275 398
[500] 471 524 35 792 17017 138 348 72 682 87 99 983
18283 494 546 616 741 862 19032 98 100 85 440 [3000]
508 83 690 748
20000 [illegible] 229 383 425 800 931 75 21064 262 319
625 706 [30 000] 85 [1500] 906 [1500] 22158 445 699
847 941 23042 338 593 783 897 985 24015 378 98 496
529 938 25072 410 593 622 90 706 882 926 46 93 [1500]
26032 381 440 [300] 62 82 647 913 88 27043 149 303
41 514 29 608 65 957 [3000] 66 28062 [3000] 333 447
60 525 649 827 46 76 86 93 994 29019 22 127 [15000]
28 60 80 [3000] 218 322 66 465 [300] 556 792 894 909
14 18
30078 97 161 308 66 445 654 744 48 882 922 31140
247 344 430 69 622 30 737 74 850 32050 69 83 128 200
[300] 337 452 [500] 73 544 703 8 40 59 83 33033 [300]
181 86 309 576 616 58 93 755 91 34066 [1500] 67 168
359 409 53 521 32 34 651 727 35133 80 348 63 690 829
36162 353 [500] 96 429 504 638 [3000] 804 953 37352
[500] 494 748 70 [500] 871 923 38052 109 86 293 319
489 734 903 39 39247 59 74 372 91 616 24 817
40037 276 334 826 939 87 [300] 41268 377 [500] 559
77 746 909 42039 60 153 266 462 885 43179 354 61
67 91 440 653 81 867 903 96 44164 79 456 581 [1500]
653 756 66 840 91 45057 359 64 409 31 578 766 810
46051 86 98 173 442 611 28 813 975 47038 646 709 76
805 [3000] 70 914 48182 291 336 62 65 427 38 653 765
810 66 49061 109 486 617 803
50004 37 163 82 248 56 [500] 378 445 638 99 736
818 52 51040 647 83 [3000] 52157 69 206 97 677 774
[500] 862 917 53026 181 278 94 491 [300] 511 34 97
[1500] 703 35 36 84 876 911 21 84 [300] 54090 138 59
209 324 471 616 709 822 64 73 55108 23 69 317 44 953
63 56020 47 59 115 254 64 91 366 606 705 959 57129
97 210 81 773 58221 [300] 61 402 629 714 59218 312
658 893
60014 95 172 288 443 48 655 821 55 69 914 39
61085 404 26 510 15 679 62274 406 80 563 726 [500]
91 [500] 832 943 63032 33 [3000] 45 93 214 255 492
[5000] 510 20 [500] 632 724 33 75 963 64007 65 146
[300] 214 513 684 744 [3000] 79 872 65133 76 87 416
512 43 71 678 713 66108 34 65 91 268 434 662 749 57
67001 145 244 403 54 87 762 881 68070 126 [300] 303
16 54 407 30 [300] 713 69007 106 [3000] 17 359 [500]
407 554 705 72
70133 99 [500] 383 523 41 [500] 625 45 710 46 912
71 78 81 [300] 71043 124 68 283 304 [1500] 53 650 88
734 44 61 72 818 941 72095 320 562 728 829 73061
266 [500] 518 659 733 875 74026 29 59 60 70 [1500] 140
62 84 371 553 65 773 885 [500] 930 75025 183 276 487
[3000] 514 947 76086 91 460 [3000] 552 835 76 77 901 89
77138 86 364 83 414 527 669 867 935 78122 252 399
540 626 916 79 79060 124 240 311 16 409 538 608 15
21 65 783 860
80116 75 208 [3000] 78 355 447 81121 285 96 389
444 64 588 608 18 707 62 810 71 901 47 82262 318 535
881 [300] 906 83059 716 55 76 [1500] 930 36 [1500] 98
84107 40 385 828 85010 556 68 603 741 824 51 911 32
86038 [1500] 109 61 373 497 570 611 [300] 78 87025
56 321 74 455 523 [1500] 644 79 80 733 44 88129 502
[500] 57 89 626 748 [1500] 902 89258 63 315 97 519
635 775 900
90016 191 229 63 84 311 22 422 68 71 560 93 615
52 [500] 770 916 38 [500] 91167 231 453 80 84 694 722
881 87 909 31 88 92017 290 [3000] 334 80 [300] 84 91
516 [1500] 23 612 27 49 93021 22 53 188 279 527 614
27 46 706 95 94178 [300] 209 [300] 40 350 445 733 34
907 59 95131 38 246 89 358 650 708 [3000] 15 924
96228 376 492 649 69 71 702 11 46 96 831 918 97079
93 279 405 541 830 981 98273 468 96 542 52 776 99020
157 205 302 [300] 44 597 [1500] 659 738 93 831
100081 117 62 302 547 75 688 710 879 974 101108
88 84 370 668 889 102048 349 57 514 28 103080 126
58 200 48 [3000] 303 32 675 986 104025 105158 211
45 704 85 106005 118 585 637 754 866 938 [300] 58
75 107018 82 217 19 28 60 385 736 909 108010 [3000]
43 223 476 611 22 821 109291 94 324 93 511 56 66 70
779 813
110018 101 371 583 91 825 914 111294 311 79
[1500] 416 571 83 [3000] 786 852 987 62 93 112132 98
353 415 527 [500] 625 30 113046 57 384 575 [500] 688
771 836 955 114043 76 122 63 332 55 411 587 115090
228 386 492 554 620 42 764 886 116061 303 468 70 542
[300] 611 73 880 [500] 117027 141 214 447 641 769 95
893 [3000] 999 118092 142 315 499 [3000] 536 611 751
901 57 119020 [500] 32 583 707 919 36
120135 191 203 349 51 747 889 121099 140 223 310
74 537 837 49 50 84 [300] 122078 149 84 327 750 [500]
85 [3000] 838 123143 68 220 654 89 775 89 902 71
124107 [300] 431 38 87 96 537 629 736 49 54 867
125054 60 190 382 554 641 714 64 95 829 48 84 126131
331 463 572 621 80 844 53 920 127115 207 [3000] 367
547 602 737 960 128331 53 667 80 858 88 90 982 87
129074 313 47 452 86 523 628 83 710 42 919
130148 261 635 777 801 16 914 131111 13 17 25
313 426 559 694 756 65 [1500] 930 [300] 132094 110 303
423 528 59 617 18 797 917 53 133043 139 216 309 [3000]
559 651 706 86 134007 47 63 225 326 688 883 906 22
135070 74 141 70 75 224 94 309 50 436 710 56 950
136181 98 222 84 364 77 422 516 979 137015 18 171
86 443 973 138089 121 [300] 226 424 509 648 97 964
139024 93 106 91 26[illegible] [500] 92 728 936
140081 115 66 356 [illegible]92 617 748 141068 [1500] 125
45 79 236 382 95 505 [illegible]2 [3000] 634 763 142113 81 317
473 81 510 625 87 [1500] 720 80 810 77 [500] 87 906 22
[300] 35 37 68 143049 158 232 63 74 513 23 856 915 39
144010 19 85 198 250 334 664 705 49 82 [500] 88 [1500]
868 145055 95 [3000] 389 487 532 62 687 848 62
146025 51 67 143 77 205 [300] 66 388 542 605 731 825
28 147076 117 34 88 210 75 314 51 441 [1500] 527 65
[300] 623 714 54 96 886 975 [1500] 148028 216 85 580
730 149166 524 631 [500] 36 47 713 23 33 807 53
150097 110 739 851 992 151086 295 96 317 18 475
531 653 755 816 66 907 152006 196 383 499 833 54 943
57 153097 196 384 407 46 86 525 621 38 49 866 154041
575 99 734 89 96 826 949 57 155053 149 61 503 767
838 156357 512 635 [300] 157111 838 55 911 17 [500]
80 158019 161 209 407 522 50 706 [3000] 853 905
159115 204 349 92 492 529 670 874 916 32 [3000]
160086 147 88 465 88 718 39 90 814 47 161086 213
357 425 719 [300] 993 162015 65 158 322 410 12 527
[1500] 611 96 725 163123 234 [3000] 42 390 419 37 77
535 45 961 91 164013 36 187 233 496 555 613 727 805
946 165060 78 [500] 106 78 466 540 99 603 21 96 719
31 63 166156 69 263 301 421 85 616 707 41 167042 68
84 400 33 673 [300] 755 168000 631 743 864 911 169117
54 272 [1500] 330 82 517 810 995
170092 270 428 46 528 807 [1500] 18 171162 78
80 240 84 434 73 [500] 523 609 94 735 46 866 [3000] 911
172010 131 76 209 35 336 839 942 173114 55 729 33
67 82 802 911 174152 217 501 651 [3000] 81 175092
100 47 397 478 538 41 82 671 730 63 881 176164 276
360 64 452 68 177056 95 123 91 217 521 22 686 805
[300] 913 45 178042 [300] 90 353 468 523 68 90 621 721
914 179023 82 236 428 526 84 617 98 763 804 28
180134 324 65 421 35 [500] 525 54 742 [1500] 987
181013 221 22 87 311 29 434 511 16 602 925 182002
98 [1500] 153 311 74 413 88 673 708 37 836 183276
[1500] 331 525 960 [500] 184137 276 399 790 911 [500]
26 185113 17 66 321 87 [1500] 89 787 877 84 902 86
186113 280 434 601 37 97 [300] 763 866 974 77 187016
[300] 230 570 600 845 76 188087 152 276 523 95 760
828 945 189083 305 21 410 42 72 561 677 792 848 [3000]
190083 116 70 341 533 53 643 71 942 [1500] 58 71
84 191111 228 475 583 [3000] 617 [500] 84 192104 68
352 536 [300] 651 703 11 817 48 [300] 911 193018 125
235 602 716 72 827 29 73 967 194028 32 [300] 263
[1500] 480 572 787 991 195103 [300] 45 204 6 98 375
576 662 911 63 [3000] 196287 514 608 29 [3000] 30 703
47 837 922 66 197038 74 [300] 218 309 94 [3000] 457
566 840 66 982 198239 79 337 578 80 779 94 199249
670 971
200050 76 130 70 86 323 48 [300] 67 80 601 858
201007 229 783 818 83 202005 11 69 306 468 [500]
85 524 809 203068 82 419 64 [3000] 545 70 618 31 59
824 969 204045 96 140 86 92 227 55 327 [500] 82 [1500]
497 506 54 [300] 85 603 47 717 70 848 68 961 205262
344 46 461 511 71 689 952 [300] 206044 178 241 389
97 432 509 653 790 864 207172 323 483 664 77 92 720
953 208232 [300] 63 510 32 33 79 640 43 723 [300] 72
[3000] 861 209093 [500] 119 296 366 400 80 83 511
689 983 [500]
210007 [500] 92 191 236 300 505 15 [1500] 715 [300] 87
823 978 211240 92 354 483 644 779 [3000] 80 94 95
872 920 212016 111 227 376 507 66 626 [3000] 705 877
914 [500] 213001 87 129 623 798 873 934 [500] 214267
330 587 670 71 776 812 13 905 215023 135 [3000] 234
97 315 93 640 216067 193 272 312 471 518 804 217031
429 509 [300] 54 796 218134 234 66 423 691 749 959
94 219069 108 205 343 536 866 919 [300]
220050 183 273 89 437 [3000] 542 668 831 934 221388
427 742 [300] 222166 259 313 470 545 86 742 871 79
[500] 223031 164 269 342 467 89 576 613 59 96 709 32
36 883 927 224010 170 249 66 356 518 87 667 824
[3000] 974 225086 122 220 25 68 97 396 466 527 610